

* Der bayerische Landtag wurde gestern nachmittag 2 Uhr vom Prinzregenten eröffnet. Die Thronrede hebt hervor, daß das Budget dank der glücklichen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Erhöhung der direkten Steuern mit einer Reserve abschließe, welche eine durchgreifende Aufhebung der Gehälter der Beamten und Bediensteten in Aussicht zu nehmen gestattet. Die Thronrede spricht die zweiseitliche Hoffnung aus, daß die für das gesamte Staatsleben bedeutungsvolle Frage in der kommenden Finanzperiode glücklich gelöst wird. Die Thronrede kündigt eine Reform des Steuerabgabung, Einführung der allgemeinen Einommensteuer und Neuregelung der Umlage der Gemeinden an; spricht die Einführung einer Haushaltserhöhung für die Landesabgaben vor, den Entwurf einer Kirchengemeindeordnung, mehrere Entwürfe zur Fürstengesetzgebung, sowie ein Gesetz, welches für den Staat einen Anteil an den unterirdischen Bodenschägen sichert. Hier manngelnde staatliche Aufzüge sind erhöhte Fortsetzung zu verzeichnen. Bei der Verkehrsverwaltung läßt sich infolge der wirtschaftlichen Aufschwung eine bedeckende Reinhaltung erwarten. Die Thronrede kündigt Deutschtum über die Ausnutzung der Wasserkräfte und die Elektrifizierung einzelner Eisenbahnlinien an und betont schließlich, wie zahlreich und bedeutungsvoll die Aufgaben der beginnenden Session sind.

* Eine gute Reise. Der sibische Oberpräsident von Ossipow und jegliche Minister v. Wolste hat sich von Österreich in einer Rede in Königsberg verabschiedet, die vorne steht, in ihren wichtigsten Teilen wie folgt verfasst ist: Wie haben dieser Tage gedacht des großen Organisators Freiherrn vom Stein, des Vaters der Selbstverwaltung. Sein Ideal war es, Beiträgen zu wünschen der Regierung und dem Volke herzustellen um auf dieser Grundlage ein vertrauliches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Ich meine, dieses Zusammenarbeiten ist denkbar, weil über den Begriff der Selbstverwaltung, dem es zugeschrieben ist, hinaus. Dieser große Mann hat viel tiefer gehakt. Er hat sich ein viel innerlicheres Band vorgekehlt, das mächtiger ist als die äußeren Formen, welche die Gesetzgebung diesem Gedanken gegeben hat, das heißt jetzt ein geistiger, innerlicher Verhältnis zwischen Staat und Regierung, zwischen Verwaltung und Bevölkerung. Dieses Vertrauen zu erringen, ist mein Streben gewesen und, meine Herren, lassen Sie mich mit der größten Genugtuung, die ich einen Beauftragt habe, Ihnen schreiben in dem Gefühl, daß diese Hände zwischen uns vor oben bis unten geschlagen waren, und — ich geb Ihnen mein Wort darauf —, daß sie auch hier helfen sollen. Das ist die Sache des Freiheits und des Verständnisses, der innere Kontakt zwischen dem Volk und dem Land, was im Lande bedacht und den Abhängen bedarf, um dem Herzen und der Hand dient, der es zu vertreten hat.

* Aus der nationalliberalen Jugendbewegung. Der Geschäftsführende Ausschuss des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jungen hat in einer Sitzung am 24. d. M. zu der Frage Stellung genommen, welche Bedeutung für die in Kaiserlängen gewollte Einziehung der jüdischen Jungliberalen Vereine Böhmers r. d. R. in Würzburg hat. Der Geschäftsführende Ausschuss kam zu dem Ergebnis, daß eine zureichende Verteilung der jüdischen Jungliberalen in Offenburg am 29. d. M. kommen werde. Nachdem eine Klärung des Sachzes durch die Offenburger Behörden eingetreten ist, wird der Gesamtvorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend am 4. Oktober in Wiesbaden zu einer Sitzung zusammentreffen.

* Anstrengung fremder Agitatoren. Der „Vorwärts“ steht mit, daß vor einigen Tagen der Lehrer der deutschen Wirtschaftsgeschichte und Nationalökonomie, Adolf Hildebrand, der an der sozialdemokratischen Parteischule tätig gewesen ist, vor der politisch Polizei getreten ist. Dies sei ihm erlaubt worden, daß er bei der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit an der Schule die Ausweitung aus Preußen zu gestoppt habe. Dasselbe habe offenbar auch der Lehrer der sozialen Theorie und des historischen Materialismus, Anton Pannekoek, der gegenwärtig von Berlin abwändig sei, zu erwarten. Die preußische Regierung habe dieses Vorgetragen gerade vor der Wiedereröffnung der Parteischule (am 1. Oktober) beliebt, vielleicht in der Hoffnung, die Eröffnung unmöglich zu machen. Diese Vorfreude werde aber in ein schreckliches Ereignis verwandelt, denn bekannt wurde Franz Welting die Stundezeit seines Unterrichts in deutscher Geschichte vorzuspulen, also Luxemburg werde theoretische Dialektik, Heinrich Cunow die Geschichte der gesellschaftlichen Entwicklung, G. Dunder die Geschichte des Sozialismus vortragen. Der Schlag gegen die Parteischule sei also vergeblich gewesen. So zufrieden — sagt der „Vorwärts“.

Seuilleton.

Theater und Konzerte.

Leipzig, 28. September.

E. S. Meiss Theater. („Lohengrin“ von Richard Wagner.) „Lohengrin“ erhielt bei Richard Wagner gleichsam als der Heilige der Legende, gegen Elsa duldsam, aber unerbittlich. Gegen die gelöste Umgebung hebt er sich ab, vom mythischen Lichte des Grals beschienen. Seine Liebe spiegelt das volk enthaltende Prisma jener nicht wortenden, den Auswärts auertelten Glückseligkeit wider. Dieser einfache, entzückende, einfältige und unendliche Gebrauch begeisterte nach Franz Liszt Wagner (Tragödienbücher II) Wagner zu einem der pathetischsten Kunsterwerke. Es ist klar, daß die Darstellung gerade dieses Charakters, der trotz des leise mitterländischen Unterton von Strenge ausdrücklich ist, keine, freudistische und Barmherigkeit ausdrückt, leicht zu überzeugen nach der einen oder anderen Seite verleiten kann. Herr Carl Löhr (als Gott von der Berliner Oper) hat uns gemeinsam verloren die Wagnerische Ideologie in ausgezeichnetester Weise. Sein noch jugendlicher Tenor und technisches Können in Verbindung mit deutlichster Aussprache, musikalisch vornehmender Widergabe und rhythmischem Pragmatismus erreichten ein schönes künstlerisches Ganze. In der Aufführung zeigte Herr Löhr Lebendigkeit und Treue des Stils; sein „Lohengrin“ war legendär, ohne doch den notwendigen Realismus des Helden und Liebhabers zu entbehren. Manchem mag die Erziehung vielleicht zu jugendlich und elstisch vorgestellt sein; mir war sie, abgesehen von lobenswerten Hausrüte, in ihrer Schönlichkeit mit Donatello heiligem Georg im Florentiner Bargello, wunderschön. Das Publikum zeigte sich vom Ertheilten dieses „Lohengrin“ in hohem Grade begeistert.

F. W. Weberbank von Karl Höy. Bisl müßtig Wiederwertiges ist schon unter der Flagge „Im Soldaten“ gelegt — zum Glück aber nicht dann genau hinab in den Ortus. Auch von den vollen Aussichtsbrettern der „Wöhr“ an das Licht geladen wurden, dat sich kein einziges eingeschobt. Der Baritonist Herr Karl Höy brachte bei seinem neintrigen Auftreten im Saal des „Hotel de Russie“ einige dieser Säbelchen wieder in Erinnerung, hatte sich auch sonst sein Ziel nicht hoch geholt, nicht über Höchste Vollkommen hinaus. Dabei waren es noch nicht die leichteren. Da es aber der Aufstellung des Sängers an Phantasie mangelt, verließ die Werbegilde der „Mährischen Opern“ aus südländern, blieb ganz in nichts liegender Beliebung, frei von jeder Andeutung unheimlichen Spales. Kein Kind hätte sich dabei fürchten können. Der danach folgenden, wenig bekannten Komposition „Die Tortfläche“, die man ihrer ruhigen Stimmungsgeschäfts wegen nicht als „Ballade“ bezeichnen sollte, wurde der Ton gewöhnlicher Biederkeit verliehen, ohne daß was nötig gewesen wäre, warmere Empfindung und weiblicher Ausdruck mitgebracht hätten. Am leidlichsten noch fand der Werbegilde mit „Obens Meerestrit“ gerecht, wenach auch hier keine höhere Kennzeichnung der Situation erreicht wird. Stein himmlisch betrachtet, ist der Gesang des Herren Höy von geringlich licher, nicht unheimlicher Klangfarbe. Doch fallen mancherlei Bildungs mängel auf; die nur matte Liede gerät oft in engste Annäherung an den Sprechton, in der Höhe werden die Bionanzen nach leiseweg beherrschend, und durchgängig fehlt wirkliches Legato. Der am Flügel stehende Herr Edm. W. Dobson gab von den verschiedenen Klarinettenbegleitungen nur matte und stellenweise unzureichende Bilder, das aber um Radikalität, da ihn ein heiterer Wagnerkampf quäle.

in seiner blumenreichen Sprache — sieht das düre Holz des Polizei holzspels in tausend Später, wenn er gegen den Schild des Proletariats schlägt. — Und will scheinen, daß dieses staatliche Kraftwerk gegen die Lehrer der Parteischule nicht gerade von staatsmännischer Weisheit zeugt. Es macht nur eine Bombealarme für diese Parteischule.

Deutsche Kolonien.

* Morengas Ende in dem Gesetz vom 20. d. M. wird von dem bei der englischen Truppe befindlichen Hauptmann von dem Hagen, Generalstabsoffizier der Schützenkompanie, folgendermaßen gehuldigt: Am 19. September vermittelte Sam Morenga, trocken er es versprochen hatte, nicht zur Predigt mit Major Elliot, der mit seiner Truppe in Long Alpine hielten zwischen Usumas und Umpington stand. Daraufhin beschloß Major Elliot, sofort Morenga zu verjagen. Die Verfolgung wurde am 20. d. naumtage in Long Alpine aufgenommen und führte die ganze Nacht hindurch und während des 20. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 21. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 22. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 23. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 24. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 25. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 26. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 27. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 28. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 29. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 30. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 31. September durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 1. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 2. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 3. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 4. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 5. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 6. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 7. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 8. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 9. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 10. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 11. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 12. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 13. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 14. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 15. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 16. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 17. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 18. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 19. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 20. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 21. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 22. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 23. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 24. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 25. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 26. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 27. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 28. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 29. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 30. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 31. Oktober durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 1. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 2. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 3. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 4. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 5. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 6. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 7. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 8. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 9. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 10. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 11. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 12. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 13. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 14. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 15. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 16. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 17. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 18. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 19. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 20. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 21. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 22. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 23. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 24. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 25. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 26. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 27. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 28. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 29. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 30. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 31. November durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 1. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 2. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 3. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 4. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 5. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 6. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 7. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 8. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 9. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 10. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 11. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 12. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 13. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 14. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 15. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 16. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 17. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 18. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 19. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 20. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 21. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 22. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 23. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 24. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 25. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 26. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 27. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 28. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 29. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 30. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 31. Dezember durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 1. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 2. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 3. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 4. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 5. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 6. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 7. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 8. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 9. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 10. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 11. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 12. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 13. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 14. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 15. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 16. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 17. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 18. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 19. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 20. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 21. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 22. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 23. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 24. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 25. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 26. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 27. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 28. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 29. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 30. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 31. Januar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 1. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 2. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 3. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 4. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 5. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 6. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 7. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 8. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 9. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 10. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 11. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 12. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 13. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 14. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 15. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 16. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 17. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 18. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 19. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 20. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 21. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 22. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 23. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 24. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 25. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 26. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 27. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 28. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 29. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 30. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 31. Februar durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 1. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 2. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 3. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 4. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 5. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 6. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 7. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 8. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 9. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 10. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 11. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 12. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 13. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 14. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 15. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 16. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 17. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 18. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 19. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 20. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 21. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 22. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 23. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 24. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 25. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 26. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 27. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 28. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 29. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 30. März durch die Kalashnikovs und Schrotgewehre im Lande und während des 31. März

Amtlicher Teil.

Nr. 41 und 42 des diesjährigen Reichsgesetzblattes sind bei uns eingegangen und werden bis zum 23. Oktober h. J. im Erdgeschoss des Neuen Rathauses, Eingang an der Auguststraße, zur Einsicht öffentlich ausgestellt. Sie enthalten:

Nr. 3365. Weltpolizeivertrag, abgeschlossen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzzonen, den Vereinigten Staaten von Amerika und den im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika befindlichen Inseln, der Argentinischen Republik, Österreich, Belgien, Polen, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Chile, dem Kaiserreich Paraguay, der Republik Columbian, dem Unabhängigkeitskonglomerat, dem Kaiserreich Peru, der Republik Ecuador, Kuba, Dänemark und den dänischen Kolonien, der Dominikanischen Republik, Spanien, Ecuador, Spanien und den spanischen Kolonien, dem Kaiserreich Italien, Frankreich, Algerien, den französischen Kolonien und Schutzzonen von Indochina, der Gesamtheit der anderen französischen Kolonien, Großbritannien und verschiedenen britischen Kolonien, Britisch-Indien, dem Australischen Bundes, Canada, Neuseeland, den britischen Kolonien in Südafrika, Griechenland, Guatemala, der Republik Haiti, der Republik Honduras, Uruguay, Italien und den italienischen Kolonien, Japan, der Republik Liberia, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Nicaragua, der Republik Panama, Venezuela, den Niederlanden, den niederländischen Kolonien, Peru, Chile, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Kaschau-Salvador, Serbien, dem Königreiche Spanien, der Schweiz, Tunis, der Türkei, Uruguay und den Vereinigten Staaten von Venezuela. Vom 26. Mai 1906.

Nr. 3370. Übereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen und Poststücken mit Westpreußen, abgeschlossen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzzonen, der Argentinischen Republik, Österreich, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Chile, der Republik Columbian, Dänemark und den dänischen Kolonien, Spanien, Frankreich, Algerien, den französischen Kolonien und Schutzzonen von Indochina, der Gesamtheit der anderen französischen Kolonien, Großbritannien und verschiedenen britischen Kolonien, Britisch-Indien, Griechenland, Guatemala, Ungarn, Italien und den italienischen Kolonien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Nicaragua, den Niederlanden, Niederländisch-Indien, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Serbien, Schweden, der Schweiz, Tunis und der Türkei. Vom 26. Mai 1906.

Nr. 3371. Übereinkommen, betreffend den Postanweisungsdienst, abgeschlossen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzzonen, der Argentinischen Republik, Österreich, Belgien, Polen, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Chile, der Republik Columbian, Dänemark und den dänischen Kolonien, Spanien, Frankreich, Algerien, den französischen Kolonien und Schutzzonen von Indochina, der Gesamtheit der anderen französischen Kolonien, Großbritannien und verschiedenen britischen Kolonien, Britisch-Indien, Griechenland, Guatemala, Ungarn, Italien und den italienischen Kolonien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Nicaragua, den Niederlanden, Niederländisch-Indien, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Serbien, Schweden, der Schweiz, Tunis und der Türkei. Vom 26. Mai 1906.

Nr. 3372. Vertrag, betreffend den Austausch von Poststücken, abgeschlossen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzzonen, der Argentinischen Republik, Österreich, Belgien, Polen, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Chile, der Republik Columbian, Kuba, Dänemark und den dänischen Kolonien, Spanien, Frankreich, Algerien, den französischen Kolonien und Schutzzonen von Indochina, der Gesamtheit der anderen französischen Kolonien, Großbritannien, Griechenland, Guatemala, Ungarn, Britisch-Indien, Italien und den italienischen Kolonien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, den Niederlanden, den niederländischen Kolonien, Peru, Chile, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Kaschau-Salvador, Serbien, dem Königreiche Spanien, der Schweiz, Tunis, der Türkei, Uruguay und den Vereinigten Staaten von Venezuela. Vom 26. Mai 1906.

Nr. 3373. Übereinkommen, betreffend den Postauftragsdienst, abgeschlossen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzzonen, der Argentinischen Republik, Österreich, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, der Republik Columbian, Dänemark und den dänischen Kolonien, Spanien, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Italien und den italienischen Kolonien, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, den Niederlanden, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Serbien, Schweden, der Schweiz, der Türkei und Uruguay. Vom 26. Mai 1906.

Nr. 3374. Übereinkommen, betreffend den Postbezugsdienst, abgeschlossen zwischen Deutschland und den deutschen Schutzzonen, der Argentinischen Republik, Österreich, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, der Republik Columbian, Dänemark und den dänischen Kolonien, Spanien, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Italien und den italienischen Kolonien, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, den Niederlanden, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Serbien, Schweden, der Schweiz, der Türkei und Uruguay. Vom 26. Mai 1906.

Nr. 3375. Bekanntmachung, betreffend den Betrieb des Deutschen Reichs für die deutschen Schutzzonen zu Last in Paris am 18. Mai 1904 unterzeichnete Abkommen über Bewilligung wissenschaftlicher Arbeiten zur Erforschung wissenschaftlicher Arbeiten gegen den Nährboden. Vom 26. August 1904.

Nr. 3376. Bekanntmachung, betreffend die Ratifizierung des am 21. Dezember 1904 im Haag unterzeichneten

der Republik Columbian, Kreis, Dänemark und den dänischen Kolonien, Spanien, Frankreich, Griechenland, der französischen Kolonien und Schutzzonen von Indochina, der Gesamtheit der anderen französischen Kolonien, Österreich, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, den Niederlanden, den niederländischen Kolonien, Peru, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Serbien, dem Königreiche Spanien, der Schweiz, Tunis, der Türkei, Uruguay und den Vereinigten Staaten von Venezuela. Vom 26. Mai 1906.

Nr. 3377. Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaus. Vom 11. September 1907.

Vom 26. September 1907.

Bekanntmachung über die Postzollschiffe und die Mindestzuladung der Zollstationen sowie den Vorrat mit dem das Abkommen vom 26. September 1907.

Nr. 3378. Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaus. Vom 11. September 1907.

Vom 26. September 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten haben wir den Bedarfserlass:

Leipzig-Plaßwitz (Nr. 21 des Gesamtblattes).

der gemäß der Bekanntmachung vom 13. April 1905 — Nr. 518 — schon einmal ausgelegt worden ist, in Erfüllungserfahrung wie folgt gründet:

1. Für das Blatt Nr. 71 an der Ostseite der Alten Straße ist an Stelle der geschlossenen Bauweise die offene unter gestützte Lopphäuse beigelegt worden.

2. Für das Blatt Nr. 337 der Bauleiste 24 ist nachträglich die viergeschossige Bauweise, die für die Nachbargrundstücke gilt, festgelegt worden.

3. Der Bauaufzug auf dem Altbauabschnitt 47c der Baustelle 28 haben wir bis zu dem Bauabschnitt 345 abgezogen.

4. Endlich haben wir in den Bewilligungsvorberichten § 16 Absatz 2 Abzug 2 hinter „je 4,5 m“ die Worte „und von der östlichen Grenze gleich dem Maße ihrer Gebäudeshöhe“ gestrichen.

Der Plan und die Bauvorlesungen liegen von dem Tage nach der Bekanntmachung dieser Bekanntmachung an 4 Wochen im neuen Rathaus, Zimmer Nr. 422, II. Obergeschoss, öffentlich aus.

Büroprüfung, die nur gegen die angeführten Renditionen gülftig sind, findet innerhalb der Auslegungszeit stets täglich bei uns anzuzeigen. Später eingehende Büroprüfung werden nicht berücksichtigt.

Leipzig, am 25. September 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Der Bürgerhof am Mühlweg wird am 1. Oktober d. J. geöffnet. Am gleichen Tag wird ein neuer Bürgerhof der Auebauvorlesung gegenüber der Stadtgrätte eröffnet.

T. A. 8227.

Leipzig, den 25. September 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.

für das Strafrechtsamtswesen.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1) auf Blatt 13431 die Firma Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister in Leipzig. Ingobor. Nr. 2 der Firma Hoffmeister mit dem Geschäftsführer Hoffmeister mit der Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister mit beschränkter Haftung in Liquidation. Hermann Vogel, Carl Sauer und Hermann Siever sind nicht mehr Geschäftsführer sondern Eigentümer. Sie zwei von ihnen dürfen die Gesellschaft gemeinschaftlich vertreten;

2) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten.

Leipzig, den 26. September 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Der Bürgerhof am Mühlweg wird am 1. Oktober d. J. geöffnet. Am gleichen Tag wird ein neuer Bürgerhof der Auebauvorlesung gegenüber der Stadtgrätte eröffnet.

T. A. 8227.

Leipzig, den 25. September 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.

für das Strafrechtsamtswesen.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1) auf Blatt 13431 die Firma Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister in Leipzig. Ingobor. Nr. 2 der Firma Hoffmeister mit dem Geschäftsführer Hoffmeister mit beschränkter Haftung in Liquidation. Hermann Vogel, Carl Sauer und Hermann Siever sind nicht mehr Geschäftsführer sondern Eigentümer. Sie dürfen die Gesellschaft gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

2) auf Blatt 13432 die Firma Glasmalerei Papierfabrik Gustav Schatz in Leipzig (Marktstraße 9). Der Kaufmann Gustav Schatz in Leipzig. Ingobor.

Jugendliche Geschäftsführer: Gebrüder Schatz in Leipzig. Ingobor.

Angestellte Geschäftsführer: Gebrüder Schatz in Leipzig. Ingobor.

3) auf Blatt 6036, best. die Firma Deutsches Weizeng in Leipzig. Ingobor. Es handelt sich als Inhaber an-

geschlossen. Der Kaufmann Wilhelm Max Brunotte in Leipzig ist Inhaber. Er hält nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe entstandenenforderungen auf ihn über. Die Firma lautet fünfig: Heinrich Weizeng, Max Max Brunotte;

4) auf Blatt 6278, best. die Firma Otto Freyberg in Leipzig: In das Handelsregister ist eingetragen der Kaufmann Karl Walter Freyberg in Leipzig. Seine Brodora ist erloschen. Die Gesellschaft ist am 21. September 1907 erloschen worden;

5) auf Blatt 1170, best. die Firma A. & G. Naumann in Leipzig: Rudolf Alfred Naumann und Paul Georg Rudolf Naumann sind als Geschäftsführer ausgewiesen. Der Kaufmann Arthur Weinert in Leipzig ist Inhaber. Er übernimmt nur diejenigen Forderungen der bisherigen offenen Handelsgesellschaft, die aus den bis zum 11. September 1907 noch nicht voll erledigten Aufträgen rückläufig sind. Die Firma lautet fünfig: A. & G. Naumann Nachf.;

6) auf Blatt 6261, best. die Firma Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister mit beschränkter Haftung in Leipzig: Die Firma ist erloschen. Die Firma lautet fünfig: Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister mit beschränkter Haftung in Liquidation. Hermann Vogel, Carl Sauer und Hermann Siever sind nicht mehr Geschäftsführer sondern Eigentümer. Sie dürfen die Gesellschaft gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

7) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

8) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

9) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

10) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

11) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

12) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

13) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

14) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

15) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

16) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

17) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

18) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

19) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

20) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

21) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

22) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

23) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

24) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

25) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

26) auf Blatt 11449, best. die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung: Brodora in Berlin Wilhelm Hermann Albert Spengenberg und dem Paul Friedrich Harnell, beide in Hamburg. Sie dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder aber je jeder von ihnen zusammen mit einem der bereits eingesetzten Gesellschaftern vertreten;

27) auf

Neues aus aller Welt.

Monsia Via. Der Sensationsjournalist Herr Le Quenq in London hört nicht auf mit seinen Veröffentlichungen über den neuesten Montiglio-Skandal. Er will, wie es scheint, durchaus sein Schädel bei der Sache sichern. Als echter Dingstreit gibt er aufgebauten Tatsachen an, die dem Fall für die Öffentlichkeit immer verwirrender und daher zugleich "interessanter" gehalten. Für Herrn Le Quenq heißt's, wenn er die Faden spigt: Carpe diem! Also frisch drauf los und Berichte geliefert, "die die Leute lesen". Man sieht das Publikum nur immer bühnlich bei seinen niedrigen Inhalten. Die "Daily Mail" macht schon mit. In ihr prangen jetzt wieder ein paar Blätterberichten über die Gräfin Montiglio, die völlig auf Unwahrheit beruhen. Wir geben sie nur wieder, um ein klassisches Beispiel für einen un lästigen Sensationsjournalismus zu liefern, der sich nicht nur in England breit macht. Es meldet uns ein Privattelegramm unseres Londoner Korespondenten: Nach einer Darstellung des Herrn Le Quenq traf gestern ein Abgeleiter des Königs von Sachsen in London ein, um von Le Quenq den Aufenthalt der Monsia Via zu erfahren. Er beriet sich darauf, daß Le Quenq früher am Dresdner Hofe persona grata war, und dementsprechend ist Le Quenq jedoch jede Mitteilung abgelehnt und den Abgeleiter an den Londoner Anwalt der Gräfin Montiglio, Herrn J. G. Morten, verwiesen. Der Holzgaukne hatte die feierliche Instruktion, nur mit Le Quenq zu verhandeln (nicht!) sondern erklärt Herr Le Quenq, der König werde verhindern, die Gräfin in Italien ihr ungünstig erklären zu lassen. Monsia Via sei in der Sicht von besten Freunden der Gräfin Montiglio. Das Kind werde Tag und Nacht von zwei Bewachten bewacht (na, na!). Die Gräfin sei gestern bei Monsia Via in Florenz eingetroffen, wo sie eine neue Villa gemietet habe. Le Quenq habe ein Telegramm von der Gräfin erhalten, in dem sie erklärt, kein Drud und keine Vertragsungen seien beweisen, das Kind auszuliefern. — Und diesen blanken Unfug sage die "Daily Mail" als ernsthaften Bericht ihren Lesern vor!!!

Zum Straßberger Eisenbahntat. Auf der Chaussee Berlin-Hamburg wurde bei dem Dorfe Pressin im Kreise Westhavelland durch den Obergendarmerieinspektor Steiner der 24jährige Schlosser, geselle Breitall festgenommen, der, dem "Rathenower Kreisblatt" zufolge, nach seinem Ausbruch aus der Haftstätte bei dem Eisenbahntat bei Straßberg in Betracht kommt. Der Verhaftete wurde in das Rathenower Gefängnis eingeliefert. Sämtliche im Stedtbrief angegebene Merkmale sind bei dem Verhafteten vorhanden.

Das Hochwasser in Spanien. Aus Malaga meldet ein Telegramm: Der Regen hat von neuem eingesetzt. Weitere Überschwemmungen werden befürchtet. Die Rettungsarbeiten müssen einstweilen eingestellt werden.

Abschüchterter Tourist. Aus Innsbruck wird gemeldet: Im Hafensale wurde von einem Hüter die verstümmelte Leiche eines abgestürzten Touristen gefunden. Die Identität der Leiche konnte nicht festgestellt werden.

Der gekoppte Photograph. Von den englischen Herbstmannschaften wird uns folgendes nette Geschichtchen berichtet: Im Lager zu Edgcott wollte ein Photograph einen Oberstleutnant photographieren. Der Offizier lehnte das Eruchen des Mannes ab, deßgleiche dem eifrigeren Photographen aber einen anderen Herrn, der, mit einem Feldfischer in der Hand, in einem Automobil stand, und interessiert den Bewegungen der Truppen folgte. Blühend erklärte der Offizier dem Photographen, der Herr sei der persönliche Kriegsminister, der im Auftrag des Schabs den englischen Monarchen beauftragt. Der Photograph lob sich nach dem ihm bezeichneten Herrn um und als er sah, daß dieser eine reichhaltige Uniform trug und einen schwarzen Hut, der dem Ross hatte, machte er mit Unterstüzung des Offiziers schleunig eine Aufnahme und verabschiedete sich so schnell wie möglich von seinem Gönner, um das kostbare Bild der nächsten illustrierten Zeitung anzubieten. Am Tage darauf erschien in dem Blatt ein großes Bild mit der Unterschrift: Ein hoher persischer Offizier bei den englischen Monarchen. Das Blatt kam natürlich auch in das Hauptquartier, und hier erregte es allgemeine Heiterkeit, als in dem angeblichen persischen Offizier — der schwere Diener des Oberstleutnants erkannt wurde.

Bedeutungsvolle Briefmarken. Die von dem Maler Michetti entworfen italienische Briefmarke zu 15 Centesimi, die jetzt im Verkehr ist, unterscheidet sich wesentlich von dem ersten Entwurf des hervorragenden Künstlers; das Publikum weiß auch nichts von den ganz eigenartigen Vorzügen der andern Briefmarkenentwürfe, die Michetti auf Wunsch des damaligen Post- und Telegraphenministers Galimberti entworfen hatte. Und doch umschließt jeder dieser italienischen Entwürfe eine tiefe Idee, die oft geradezu erzieherisch wirkt. Die 1 Centesimo-Marke s. d. zeigt, wie der "Mazzagetto" ergäßt, eine Polonaise Säule, mit sieben Sternen und der Aufschrift: "Volo, 1800." Auf der 2 Centesimo-Marke sieht man zwei Kolosse mit gerissenen Telegrafenbünden, einen glänzenden Stern mit fünf Strahlen und die Aufschrift: "Marconi, 1900." Die sieben Sterne auf der ersten Marke bedeuten die sieben Staaten, aus denen Italien im Jahre 1800 bestand; diese kleinen Sternlein haben sich im Laufe eines Jahrhunderts zu einem einzigen Stern vereinigt. Auf einer dritten Markenstange findet man die italienischen Rüste, von der aus eine Schatze Schwalben in die Ferne zieht; das Gegenteil dazu ist ein Entwurf, auf dem Italien von einem ganzen Haufen Ratten umschlossen wird. Diese beiden Marken bedeuten: das gute, das mit der Auswanderung der italienischen Arbeiter ins Ausland geht, und das böse, das mit der Gierigkeit, mit politischen Machenschaften und mit anderem einen Einzug hält. Die Reproduktion dieser Entwürfe bot große Schwierigkeiten. Michetti hat sich persönlich darum geflümmert und die ersten Drucke dem König gezeigt.

Eine felsige Panik. Aus New York wird berichtet: Im East-End New Yorks, in dem sich ein mehrwöchiges Volksfest zusammengefunden hat und eine Sprachverwirrung besteht, die an den "Turm von Babel" denkt, brach am letzten Montag eine felsige Panik aus. Es handelt sich um eine Bevölkerung von nicht viel unter einer Million Menschen, unter denen Engländer aus Rußland, Italien, Österreich

und deutsche Juden überwiegen; sie alle sind der Landesprache fast völlig unkundig, und es besteht eine eigenartig exakte Atmosphäre unter diesen Landeskunden, die meist aus gebildeten Verhältnissen mit großen Hoffnungen auf die Zukunft in die neue Heimat übergekommen sind. Erst kürzlich entstand eine Art Aufnahmen unter diesen Leuten, und einige Tausend von ihnen besetzten mehrere öffentliche Schulen, die sich die Wohnvertretung unter ihnen verbreitet hatte, daß bei einer ähnlichen Inspektion der Schulen vorgenommen werden sollten. Von Zeit zu Zeit bricht nun unter diesem Volk eine Panik aus, die wie eine Sturmflut alle ergreift und die weiter ihre Priester und Rabbiner noch ihre Führer so leicht beschwören können. Diesmal hatte sich das Gerücht verbreitet, daß eine gewaltige Amtsmenge vom Meer kommen und ganz New York unter sich begraben würde. Am Montag, aber wahrcheinlich in der folgenden Nacht, sollte alles Leben in der Stadt ein Ende in dem Wassergrabe finden. Niemand wußte zu sagen, wie diese Furcht entstanden war, aber der panische Schrecken breitete sich so schnell wie möglich von seinem Gönner um das gesamte Stadtviertel und lehrte hier alles in stoische Verwirrung. Schreckliche Familien trugen ihr Hab und Gut, so weit sie es so schnell transportieren konnten, auf die Dächer, und hier drängten sich die Männer, Frauen und Kinder inbebender Angst zusammen. So wurde die Nacht für die armen unwissenden Leute, die jeden Augenblick das Ereignisbrechen der neuen Sintflut befürchteten, zu einer wirklichen Schreckensnacht, ohne daß auch der leiseste Anlaß dazu vorhanden gewesen wäre. Daß leichte Vorfälle Regen ein, der die Kleider nur noch steigerte, da man in ihm natürlich einen Boten des kommenden Unheils erblickte. Und von neuem kam ein Schrecken über die verängstigten Leute, als sich am Morgen das falsche Gerücht verbreitete, daß das Wasser im Hafen und im Fluß in einer Stunde zum zweiten Mal gestiegen wäre. So wird einige Zeit dauern, bis die aufgeriegelten Gemüter ihr Gleichermaß wiederfinden haben werden.

Die Mode entsteht. Durch welch zufällige Umstände häufig Modelle hervorgerufen werden, dafür weiß ein französisches Blatt zwei ausgefallene Beispiele beizubringen. Seit einigen Jahren ist besonders die vornehme Form des Händelucks diejenige, bei der der Ellbogen bis zur Höhe des Schulter emporgehoben wird. Der Grund für die merkwürdige Kravatteentwicklung liegt in einem — Kurzstiel, den die Prinzessin von Wales in der Höhle hielten hatte. Sie war irgendwann gewohnt, bei einem offiziellen Empfang zu erscheinen und jahrlings persönlich, da sie nicht ohne Schmerzen den Arm heben konnte, ihre Schulter mit hochgehobenem Ellbogen auszustellen. Das entging natürlich den Anwendenden nicht; sie haben darin eine besondere Feinheit und schauten sie nach. Bald überschritt die neue Form des Händelucks den Kanal und noch heute reichen sich nur auf diese Weise elegante Leute die Hand... Durch eine ganz ähnliche Veranlassung soll die Mode der hohen Karamatten in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden sein. Ein bekannter Schriftsteller, der aus Holz ein Gesicht ausmachte, verborg die daraus entstandene Geschwulst durch eine möglichst hohe Krawatte, die er sich in eleganter Verkleidung um den Hals legte. Die Mode erregte Aufsehen, zumal den wahren Grund niemand ahnte, und ein Schauspieler adoptierte die neue Form der Halsbinde bei seinen Auftritten in einem vielgespielten Stück. Damit wurde sie nun allgemein bekannt gemacht und bald zum notwendigen Bestandteil einer mondänen Toilette erhoben.

Familien-Nachrichten.

Leutnant Horst Kaeubler
Hildegard Kaeubler geb. Hoffmann
Vermählt
den 26. September 1907.
Leipzig. 1888 Gohlis

Max Meissner
Elfriede Meissner
geb. Scharf
Vermählt.
Volkstaedt b. Rudolstadt, 23. September 1907. 1888

Heute in den Morgenstunden endete ein lassiger, schmerzloser Tod unseres arbeitskeilebigen Vaters, Schmiede- und Grohauer, Bruder, Schwager und Onkel, des Magazinverwalters

Johann Friedrich Gottlob Augustin,
fünfzigster Geburtstag seines 60. Lebensjahrs.

Ja lieber Trauer, mit der Würde um alle Teilnahme
Leipzig-Stenditz, 27. September 1907.
Josephinenstraße 5, IV.

Bertha verm. Augustin
im Namen aller Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag, 30. September, von der Halle des Neuen Johannisfriedhofes aus.

Gestern abend verschied im Alter von 62 Jahren der frühere Obermarktheiter meiner Verlagsbuchhandlung.

Herr Karl Flemming,
Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens,
nach langen, schweren Leiden. Er war mir über 30 Jahre
ein treuer Arbeiter, dem ich stets ein ehrendes Andenken
bewahren werde.

Leipzig, den 27. September 1907. 1888

Julius Klinkhardt.

Gestern nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Julie verw. Böhme geb. Kühn
im fast vollendeten 80. Lebensjahr,
Leipzig, Arndtstraße 62, den 27. September 1907.

In tiefer Trauer
Zollsekratär John Böhme und Frau,
Lößniger Straße 22, II.,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Auf Wunsch der Erschaffenen findet die Bestattung im Krematorium zu Gotha statt.

Zugedachte Blumenposten bitten man bis morgen, Sonntag, mittag Lößniger Straße abgeben zu wollen.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden kurz vor Vollendung ihres 71. Lebensjahrs unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Caroline Julie Emilie verw. Rolsch
geb. Rost.

Um stille Teilnahme bitten

Leipzig, Crookston (Kordamerika), Schneeberg i/Erzgeb., 27. Sept. 1907.

Ernst Rolsch u. Frau geb. Rost
Carl Rolsch u. Frau geb. Locker
Prof. Dr. Leopold Frey u. Frau geb. Rolsch
Hans Rolsch
10 Enkel.

Beerdigung findet Montag vormittag 1/2 Uhr von der Halle des Südfriedhofes aus statt.
Wagen stehen bis 11 Uhr am Trauerhaus Kurpinstrasse 9 bereit.

Nachrichten aus Leipzig:

Vermählt.

Herr Carl Haase in Leipzig mit Hel. Elisabeth Klein in Hainichen.

Herr Walter Howard in Leipzig mit Hel. Thea Kind dagebüllt.

Geboren.

Herr Gustav Richter in Leipzig ein Sohn.

Herr Walther Ringel in Lennestadt ein Sohn.

Herr Carl Weber in Leipzig eine Tochter.

Herr Reinhold Kruse in Leipzig eine Tochter.

Gestorben.

Zu beklagen. Gestorbenen die seit der Beerdigung.

Herr Ludwig Stahl, Gastwirt, in Leipzig 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Auguste Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Heinrich Stegmaier in Dresden 26. 9. nachmittags 1/2 Uhr. Sohn Karl.

Herr Hein

Musstunden.

Der goldne Engel.

Erzählung von Luise Glash.

Rätsel verdeckt.

Gleich darauf schob sie daß heiste; sie hatte keine Zeit zum Tröumen, sie mußte ja den Bruder hinausbringen aus der schweren Lust, die ihm am Machen und Werden hinderte, mußte ihn lehren sein eigenes Leben zu leben, gegen seinen Willen, ihr selbst zum Leid; aber sie mußte, sie hatte ihm geborgt von Klein auf wie ein leibliches Kind, und der Instinkt der Mutterliebe war ihr ins Herz hineingewachsen.

Aber sie war gewohnt, hart mit sich zu sein, mochte ihr Herz noch so viel bedrücken. Während sie den Gästen das Abendbrot bot, lächelte sie und sprach wie sonst; lächelte auch ein und das andere Mal leise, obgleich sie vor ihrem eigenen Nachen erschien, sagte auch Charles, obwohl ihr gnuste war, als müsse sie dabei eigentlich allemal drei Kreuze schlagen.

Nur einmal ging ihr die Selbstbeherrschung aus. Das war in der Werkstatt, wo sie bei dem Jöchken sahen, und plötzlich der alte Rothnagel mit seiner Jenny über den Holzgang heraustrat.

"Guten Abend", sagte der Alte, "die Nachbarschaft wünscht Glück — nur daß wir bald sterben, natürlich! auf daß Sie uns ordentlich helfen, natürlich! und sonst noch was Gutes ergibt vom Tisch, auf dem das Leben seine Raritäten aufbaut."

Rothnagel brachte ein Lachen fertig, das den Mund beinah von Ohr zu Ohr zog, und Jenny überreichte dem Mündigen einen Rosenkranz.

"Ich wünsch' dem Herrn Nachbar Glück auf eine schöne Rosenzeit!"

Dabei machte sie ein paar Augen, daß das Ding sie stark ansah.

Jenny sah den Jöchken eingeschüchtert, und bittet den Hals heraus;

sie mußte schlucken und schlucken, daß sie den ungebetenen Gästen nicht ihre bittersten Worte vorsetzte, denn daß durfte ja nicht sein, wenn der Karl geben sollte.

Sie bewegte sich, sagte "Guten Abend", schenkte ein, lächelte und redete wie vorher; nur das Lachen ließ sich nicht mehr erzwingen.

Am anderen Morgen kam der Zahn. Karl trat in ihr Zimmer und sagte: "Gib mir den Brief noch mal, du hast doch wohl recht, es ist gut, wenn einer sich die Welt einmal ansieht — ich hab' mit dem Vater geredet."

Zinen kamen die Tränen in die Augen, sie salzte die Hände und sagte leise: "Gott sei Dank, du kommst dem Gespenst aus den Klauen."

"Nicht mehr Gespenst sagest!" bat er, lächelnd gemacht durch Ihre Nachsichtigkeit.

"Soll ich's den goldenen Engel nennen?"

Er merkte die Bitterkeit gar nicht, die dies fragte. "Tu's", antwortete er leichter, "vielleicht bringt uns der Name Glück."

Ein paar Stunden später reiste Kett lachenden Mundes und tränenden Auges mit ihrem kleinen Koffer ab. In der Nächten trug sie eine Bohnenspitze — etwas mußte man doch mitnehmen aus dem lieben alten Regeljub.

III.

Als der Brief an den Meister Wendelin beantwortet und alles in Ordnung war, kam den alten Stöbel einsam wie Rue an. Er setzte sich am leichten Abend zu den Kindern auf den Gang, redete nicht vom Lustschiff, sondern von seiner Lehrzeit und brummte nur ab und zu einmal dazu: "Ja, ja, ich soll auf meine alten Tage, wo anders sich eine Stütze heranholen, wieder den Buchstaben machen."

Als er das zum dritten Male sagte, antwortete Zine: "Das bin ich kein Vater, ich trag' auch für zwei", stand auf, ging hinein und schwärzte den Bruders Fleischflock zusammen.

"Sie ist dir gut, Vater", bat Karl leise, "du mußt auch gut mit ihr sein."

"Ja, ja, ja doch! wenn man nur mehr Zeit zu den kleinen Dingen hätte, die den Frauengimmer so wichtig sind. Sei nur ruhig, Charles, sie bekommt noch mal ihr großes Teil am Erfolg, damit machen wir alles weit."

Am andern Morgen ging Karl dennoch mit schwerm Herzen; zum ersten Male hatte er das südliche Gefühl, daß der Vater ihn selber vermissen werde, nicht nur die Hand, die ihm lättige Arbeit abnahm; aber der alte Kilburg sprach zum Rechten heraus: "So ist's recht, junges Kind muß in die Welt, damit's wagen und mehren lernt."

Das begleitete Karl Stöbel wie ein Segen und eine Sühnung. Leichtfüger schreibt er aus, frischer jagte er in der Schmiede und bei Mutter hörte Lebewohl, wußte noch einmal zu Vater und Schwester hinaus und ging durch die Apotheke, wo Jenny am Küchenfenster guckte, um sich einen Abschiedsgruß zu holen.

"Und die Jenny! Um die Jenny bringst du ihn auch noch", brummte der Vater.

"Gott geb's."

Jenny sah dem Verongehenden ärgerlich nach, etwas ausführlicher hätte er "Guten Morgen" und "Lebewohl" sagen können, wo man sich doch trennen sollte. "Überhaupt geht davon aus, daß er's überwunden nicht mehr war. Vergleichen kann auch selten in den Kopf, der immer von jetzt auf gleich nochher denkt, mußte, so daß sein Raum mehr blieb für Vergangenheit und Zukunft. In den vier Monaten aber, seit Karl und das Ding fort waren, hatte dieses Phantasmabild schon viermal geputzt.

Das war allemal an den Tagen, die Karl Briefe brachten. Heitere Briefe mit Berichten von Arbeit, Kunst, dem Leben, wie es lebendigen Menschen verläuft unter vielfachen Beziehungen, und mit Plänen, wie füllig die Arbeit im Hause Stöbel getan werden sollte.

Diese Briefe behielten sie für sich allein, genau so wie der Alte von den beiden nichts berichtete, als einen Grabs für die Eine. Und er bekam welche, was aber der Tochter wunderbar schien, war, daß er sie beantwortete. Ohne einen zu sehn, wußte sie, daß von nichts in diesen Briefen hand, als von dem Model: hätte sie aber gedacht, wie lang, wie häßig und wie gründlich diese Berichte „an meinen Sohn und Erben“ waren, ihr wäre angst geworden um den Bruder, nach dem die Gleichensterarme sich bis in die sichere Ferne streckten.

So trug sie die Freude darüber, daß ihr Liebling im Hellen war, durch die harten Tage.

Nun lagen schon die Novembernebel über Senkenberg, und der Neid hatte sich gegen Mittag auf der Stadtmauer gehalten: ein Märchenbild, dem der alte Kilburg eine halbe Arbeitsstunde gönnte.

Er rief Karolin zu, die vor der Küchenlücke hantierte. "Macht Sie die Bracht auch fröhlich, aber hat's sonderlich gute Nachrichten gegeben?"

Sie grüßte wieder und lächelte. "Beides, Herr Professor, Karl wünscht zurück, und manchmal mein' ich trotz des Novembers, meine Sonne könnte's doch noch zum Sommer bringen."

"Das ist recht, gerade das mein' ich auch. Wollen Sie wieder einmal was zu lesen? Ich hab' dieser Tage was für Sie in die Hände bekommen — ein Buch von der Gebuld und Treue."

Sie wurde rot von dem Lobe, das in Blick und Ton des alten Herrn lag, und antwortete schnell: "Ein Viertelstundchen zum Bekennen mach schon das Abends werden, wenn man sich nicht zerfetzen will."

"Recht. Tats! dafür hab' auch Verse, bei denen heimt man in einer Viertelstunde mehr ein, als bei einer Erzählungswasserflut. Ich hab's Ihnen." Er nickte ihr noch einmal zu und schloß dann sein Fenster.

Karoline ließ die Hand mit der Würfe hinunter. Gebuld und Treue — ihr war, als seien ihr da auf einmal zwei Flügel gewachsen, die sie furt und sicher über die Steine und Dornen ihres Tages hinüberheben wollten. Der gute Professor, der alles ringsum sah und für alles ein gutes Wort hand!

Treue für den Vater, Gebuld für den Vater. Sie lag noch einmal lächelnd über den Hauchkreis hin und trat dann in ihre Küche zurück.

Unterricht.

Dr. H. Schuster's Privatinstitut

— Ober 1882 — Leipzig, Südvorstadt, 59, am Flohplatz. Vorber. für Maturitäts- und Prima-Prüfung (auch für Reife).
• Einjähriges Examen (nicht verzögert) besteht. bestanden schon
• die Förmliches und Zeekadetten-Prüfung.
• alle Klassen der höheren Schulen. (Schule Förderung Zurückgebl.)
— Ihr engang zu anderer Stätte ohne Reifeurk. —
— Arbeitsstunden und Nachhilfe. — Erfolge siehe Prospekt —

Verein für Volkswohl, Leipzig.

Die diesjährige Unterrichtsstunde im Verein für Volkswohl

beginnen

Montag, den 7. Oktober.

Der Unterricht findet bis auf doppelte sowie vereinfachte doppelte Durchführung und Korrespondenz. Deutsch, Russisch, Schönschriften, Mandarisch, Sabelbergerische Stenographie, englische und französische Sprache. Außerdem feste Übungen in Schlang und Turnen statt.

Anmeldungen werden täglich im Verein-Verwaltungszimmer

Löhr-Strasse 7, I., Zimmer 6,

in der Zeit von 1/2 bis 1/2 Uhr abends. Sonntags von 1/2 bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Prüfungen werden während der Geschäftsstunden unentgeltlich abgegeben. Begrenzen des Nahrers verweisen wir auf die Veranstaltungen auf den Säulen.

Leipzig, den 21. August 1907.

Der Vorstand des Vereins für Volkswohl.

Dr. Gensel, Dr. Schulze, Direktor Löhr, Dr. d. Schul-Rathsschule.

Rackow-Schmidt

Unterrichts-Anstalt

f. Schreiben, Handelschulischen Sprachen.

Schulstr. 8, I., II. u. III.

Tag-, Abh.-u. Sonntagskurs. Hier u. Dam-

Schule u. Grund. Ausbildung, v. Buchhalt.

Korresp., Stenogr., Maschinenschreib.

24. erstkl. Schreibmaschinen.

Kostenlos. Stellenschwank. Vom 1. Jan. b.

31. Juli. J. wird. um 120 Vakanz frei d. die

Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13458.

sofort.

Englisch 1. Kaufleute.

In einem Ehrendorf für Vorgericht-

teile können noch 2 Herren, an einem

Ehrendorf 3 Herren teil-

nehmen. Offizieren unter A. 18694 an

Hassenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbauen.

sofort.

Sprachen

lernt man am schnellsten

in d. Berlitz School

18/20 Universitätsstrasse.

sofort.

Unterricht in

Malen u. Zeichnen

Atelier Francke, Künstlerhaus.

sofort.

Geschlechtsleiden

jetzt. Not. auch Horn-, Haut- u. Venenleid.

verzeigt. Schleimdrüsenleiden sc. werden

grund. Leistung individuell bei. Preis

Körperprakt. 5. Spr. 1-2 n. 4-8.

sofort.

Augen Frauen

jetzt. Spr. 1. Period. Seriendiskussion.

C. Bleeker, Leipzig, Thäl. 27.

sofort.

Masseeuse

Masseeuse Friedrichstr. 49, pr. L.

0. Wasen, a. Fr. 1. 1. 11.

sofort.

Masseeuse Kurze Str. 13, part.

sofort.

S. Strube, gepr. Was., Gerberstr. 13, S. L.

sofort.

Masseeuse, ärztlich geprüft, Härtelstr. 8, pr.

sofort.

Heilmagnetiseur Kleine Pfaffendorfer Str. 11

sofort. 10-1. 5-8. Samst. 11-1.

Viele am Mittag beglaubigte

Dokt. - Anschriften. Ge eiter.

Von einer dem Hause

sofort.

Neugebauer, sofat, geb.

nicht gepr.

Vitt. Jr. sofort.

sofort.

Dr. W. Schuhes Pol. sofort.

sofort.

Gymnasium, Südvorstadt.

Was für ein Buch möchte er biedmal für sie haben? Vielleicht sonnte sie den beiden Lehrmädchen, die branzen im Baderzimmer eifrig bei ihren Nächten hohen, einen und den anderen Vers vorlesen, damit sie nicht nur Tanz- und Puppenarten in die Arbeit nähren — sie freute sich auf das Buch.

Die große Haustürgrösse klapperte; da die Nine den Milchmann erwartete, nahm sie eine Kanne und ging hinunter. Es war aber nicht der Milchmann; der Bote vom Postkellerei stand auf der Flur und kam nicht weiter, weil er mit Weißer Adermann einen Schwanz hielt.

Als er Nine sah, schwante er verbindlich die Rühe. "Guten Morgen, gratulierte ganz erstaunt; schönen Gewinn gemacht der Herr Papa, sehr schönen Gewinn gemacht."

Auch Adermann wünschte ihr bester Glück. "Ich hab' das Geld nie für'ne große Sache gehalten, Fräulein Nine, denn mehr als fort werden kann keiner, aber 'ne häbliche Sache ist's doch, wenn's einer hat."

Nine wurde dunkelrot. Ummöglich, stammelte sie, er spielt ja gar nicht.

"I natürlich spielt er, na, ob er spielt!"

Er spielt — hinter ihrem Rücken, obgleich die anderen es wußten — wahrscheinlich das ganze Haus. Aber ihre Empfindlichkeit wurde durch das Entzücken gemildert. O lieber Gott, wenn's tausend Taler wären! Die höchsten Schulden aus der Welt schaffen, eine Schnellzettel einstellen, ein ordentliches Schubl auf die Tür, einen gelehrten Gelehrten in die Werkstatt — und das Auflösen! — Die Erbschaft der Vater Puhmacherin verblieb doggen zum Schatten.

So langsam stieg Nine im Anstrum dieser Blöde die Treppe hinauf, daß der Vater schon wieder auf dem Rückweg war, ehe sie in des Vaters Zimmer trat.

Da lag das Geld, gerade unter Pilatre de Noziers Bild lagen die Scheine, Rollen und Wollstücke aufgereiht.

Dahing trat Nine heran und zählte — es waren hunderttausend Mark. Die Stütze der Erregung wurde noch dunkler; ein Gefühl wie Ersticken kam über sie, Schatten ließen ihr vor den Augen hin, sie mußte aufschreien, um nicht ohnmächtig zu werden.

Der alte Stübel stand salzhautig mitten im Zimmer; daß die Nine dort nachzählte, war ihm nur halb recht, aber großer Eindruck machte es ihm auch nicht. Er rißte seinem goldenen Engel mit behaglichem Zögeln zu und sagte dann zu der Tochter: "Nun, was schreist du denn? Es hat lange genug gedaunert, aber es mußte ja schließlich kommen, ich mußte es ganz genau. Und gerade zur rechten Zeit ist es da und ist mir zugleich ein Zeichen, daß es die rechte Zeit ist."

"Spielt du denn schon lange?" fragte sie bestürzt.

"Seit zehn Jahren."

Sie reckte blitzschnell nach, was ihn das geflossen haben möge, und schaute sich gleich darüber, denn nun war ja alles gut, nur war ja geflossen, nun konnte sie die kräftigen Arme, die doch müde wurden vom ewigen Halten und Stützen, einmal, einziges, kurzes Mal, aufzutesten lassen, nun brauchte sie nicht mehr zu rechnen von früh bis spät, bis sie sich ganz erbärmlich vorlau in dem ewigen Sorgen um das Geld, nun konnte sie zum ersten Male an sich und ihr eigenes Leben denken.

Sie hatte über dem Haushaus und Brauen ihres Blutes nicht gehörig, daß es den Gang heranschlüpfte, und erdrückt blieb ins Innerste, als plötzlich die Tür aufging und Rothnagel eintrat.

Nines erster Gedanke war, daß Geld zu verbargen, aber ehe sein Blick den Tisch gestreift hatte, sagte Rothnagel schon: "Das ist doch mal ein Glückstück."

"Schon gehört?"
"Natürlich, Fräulein Nine; bin bei dem Gewinn doch beteiligt wie der gute Papa."

"Wie?"
Die Summe schrumpfte zusammen, aber es blieb ja immer noch nicht als genug zu ein paar festen Stühlen für das wankende Haus Stübel.

(Fortsetzung folgt.)

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Absonaten fastlos nachgeliefert.)

Heimkehr.

Von Paul A. Kirstein.

Endlich hatte der Zug die Bahnhofshalle erreicht. Wie im Schneede-gang hatte er sich die letzte halbe Stunde vorbewegt. Sie hatte es schon kaum mehr ertragen können. Alle ihre Wünsche, alle ihre Hoffnungen waren ihm vorangegangen, und er bog langsam seinen Weg, hielt an jeder, auf der kleinen Station . . . und manchmal sogar, da war's ihr, als bewegte er sich überhaupt nicht von der Stelle.

Endlich — wort sie nun angelangt. Schon von weitem sah sie traurig und ein wenig geschrägt ihre Mutter stehen. Da verließ sie auf einmal der Mut und die Kraft. Das Lächeln schwand, und die Hand hielt jetzt geballt das kleine Taschentuch, das den herzlichen Willkommen wünschen sollte.

Sie zitterte, als sie den Wagen verließ. Die Augen schwammen ihr in Tränen, und wortlos, nur mit bestigem Schlucken, fiel sie ihrer Mutter um den Hals . . .

Die flopte ihr beginnend den Rücken und führte sie dann an der Hand, wie ein kleines Kind, vom Bahnhof fort. Ein Gepäckträger trug

Und als sie im Wagen sahen, streichelte die Mutter ihr die bleichen Wangen: "Mein armes Kind! Bist also doch gekommen . . ."

* * *

Das war ihre Heimkehr. So lehrte sie in das Haus ihrer Mutter zurück.

Nun lag sie in ihrem Stübchen wieder, in demselben Bett, wie in all' ihren Kinderjahren, wo noch keiner war, der sie erniedrigte und bestrafte. Rings um sie herum war alles noch wie früher, nur sie . . . sie war eine andere geworden.

Ihre Mutter saß neben ihr. "Schlaf erst, mein Kind! Nun dich aus von der langen Fahrt und all' dem andern vorher. Die Welt schaut besser aus, wenn wir sie mit rubigen Augen betrachten."

Ach . . . die Mutter hatte gut reden. Wie sollte sie schlafen können, nach dem, was sie erlebt.

Schon die Tage, in denen sie auf Antwort von ihrer Mutter wartete, die hatten sie so ermüdet, daß ihr noch heute der Kopf brummte und das Herz zum Jetzungen lud. Vier Tage lang war sie unisono zum Schalter glaußen — endlich hatte sie den Brief.

"Hoff' aus, gutes Kind, halt' aus!" schrieb ihr die Mutter. Und das erschreckte sie, so heftig zu weinen begann. Der Beamte hinter seinem kleinen Schiebenteiler blieb erschrocken in die Höhe und öffnete das Fenster.

Da lief sie fort, an den Häusern entlang, schaute und gedrägt, als schaute sie sich vor dem Menschen.

Es schien ihr ja, als könnte es nicht wohl, nicht denbar sein, und fühlte an jeder Straßenecke schaute sie wieder hinein in die lieben, sitzenden Seiten, und immer wieder schaute sie auf, denn was sie gesehen . . . war ganz wahr und richtig gewesen.

"Schlaf bei deinem Manne, mein Kind! Ich rate dir gut. Es ist nun mal das Los der Frau, sich unterzuordnen. Gewohnheit macht es leicht, und manches Kind, das schon gebrochen schien, sprang nach Jahren neu und frisch empor und hielt viel leichter dann als das, welches das erste Jahr gebracht."

Ale jedoch lange Seiten voll bitterer Klage, geliebten in Gram und Kummer mit Herabfall und Tränen, hatten ihre Mutter nicht überzeugen können! Wer sollte sie sonst glauben und helfen, wenn ihre Mutter nicht? Dieselbe Mutter, die ihr am Tage nach der Hochzeit, noch bei der Abreise gesagt hatte: "Dein Mann sieht dich, Kind, d'rum kann dein Leben schon werden. Aber er ist ein Mann, der Stärke neben dir, dem du dich also unterordnen sollst. Doch wenn dein Leben einmal zu schwer, zu traurig werden will, es ziehen dir die Beine zu mir frei, wie du und wann du auch immer kommst!"

Und nun? Zum andernhalb Jahre verloren, und alles nicht wahr, alles erlogen. Die Liebe des Mannes verliegt, die Tore zur Heimat verschlossen.

In jener trüben Zeit, wo sie noch so viel Schwanger und Sorgen das Bett verließ und das kaum geborene Kind schon nicht mehr lebte, da war ihr Glück geschwunden. Damals hätte sie es gefühlt, wie die Freiheit ihres Mannes langsam schwand, aber sie hatte immer wieder gehofft, wenn sie gelandet war und wieder fröhlig, dann würde sie seine Freiheit zurückerobern.

Leider . . . war es nicht so. Körperlich zu sagen hatte sie nicht mehr, aber die alten Troste kamen nicht zurück. Schwach blieb sie und

bleich, und in der tiefen Seelenangst um ihr Glück wurde sie verzweigt, wurde sie nervös und reizbar.

Der Mann ging seines Weges ruhig weiter. In seiner starken Gesundigkeit sonderte er die Worte nicht für ihre Bedeutung. Er war zu ruhig und zu gelassen, um mit ihr zu dulden und zu führen. Sein Blick voll Liebe wandelte sich zum Mitleid. Er wandte sich von ihr . . . wie das Schläfe sich von dem Kranken scheut und wendet.

Das kleine Herz der jungen Miss Krall lag nicht den eigentlichen Grund. Im Hause ihres Vaters, des stillen, beschiedenen Lehrers, war alles nur auf Hoffen und auf Würtgeschafft gestellt. Sie lebte dort alle . . . wie in einer Kirche! Harmonisch und friedlich, ohne den lauten Lärm der großen Stadt, ohne den lauten Lärm der Worte, der wie ein Sturm sich in die Ohren schlägt. Nun aber war sie herein in das wilde Leben und Treiben geraten, hatte neugierig in das Leben geblickt, und dann schaute und befreite sich wieder in ihr Heim zurückgezogen. Ihr Mann aber zählte sich in diesem Leben und kämpfte wohl, er brauchte es zu seinem Dasein, denn wenn er mit starken Armen nicht all' die Steine und Dämme zurückfischen und durchbrechen könnte, dann war's ihm, als verloren ihm das Blut, als stände kein Herz in ihm still.

Das konnte sie nicht verstehen, und statt mit seiner Energie zu machen und zu streben, lag sie und wartete auf die alten, lieben Worte, die sie zu Hause gehabt . . . die auch er einst zu ihr gesprochen. Statt ihrer famen nur Bank und Streit, som der Unstille und das verschreckende Unglück.

Schließlich konnte sie sie nicht mehr ertragen!
Da batte sie ihrer Mutter geschrieben.
Sie lächelte aufzummen. Die Kirchenwut schlug acht . . . und um hess nollte er kommen. Ach . . . jetzt waren wieder die Aussegnungsfeierungen und Erfahrungen, die Vorwürfe und Ermahnungen! Und sie konnte sie nicht ertragen, konnte sich immer wie ein junges Kind dastehen und ruhig bleiben. Sie mußte ihm antworten. Nochle daraus werden, was wollte.

Der Gatte empfing sie auch schon an der Tür. "Aber Lisa, wo kommst du denn da?"

"Ich hab mich verirrt", sagte sie trostig. "Wo soll ich denn herkommen?" "Ja, aber Kind — denkt du denn nicht an deine Gesundheit?"

"Ich bin gefund!" Sie wandte sich ab.
"Statt dummen Antworten", fuhr er fort, "hättest du mir lieber eine Erklärung geben sollen . . ."

Wie ein Blitz schaute sie zurück. "Was — dumme Antworten. Ich bin kein Kind. Ich brauche keine Erklärungen zu geben." "So?" Sie strich sich den langen, blonden Bart, aber kein Antlitz war gleich geworden.

Und dann brach der Streit wieder los. Die schlimmen Worte fielen hagelnd und Tropfen und Unwillen brachten sie ganz auseinander. Schließlich warf der Mann die Türe zu, und sie . . . sie ließ, wie sie sang und sang, hinunter auf die Straße, dem Bahnhof zu. Nur die ältesten Dinge hatte sie zusammengetragen. Die schleppte sie in einem kleinen Taschen mit.

Nun lag sie wieder zu Hause. Schlafen hatte sie nicht können, und war deshalb bald wieder aufgestanden.

Die Mutter sprach kaum ein Wort. Wie sie da schweigend im Zimmer herumhantierte, daß sie ja oft aus, daß es auch der jungen Frau keine Sprache verstand.

Bald das alles trennen war . . .

Noch ehe sie's wußte, rannen ihr wieder die Tränen. Die Mutter nah es, und wieder kam sie mit ihrer weichen Hand.

"Nein, nein, nicht weinen!" Und dann ganz plötzlich, ganz sart:

"Weil . . . dein Mann, wie du . . . bist?"

Sie schüttelte den Kopf.

"Dann . . . dann . . . werde ich's ihm schreiben."

Da sprang Zita auf. Mutter . . . du willst . . . ? Die toten Nüden auf dem bläfften Gesicht glühten noch heller und leuchtender auf. "Du . . . du willst . . . ? Und alles, was du mir am Hochzeitstag gesagt, was du mein Lebtag mit vorbereitet, von deiner Liebe zu mir, Mutter, ist das denn tot? Willst du denn wirklich . . . wirklich mich nicht mehr haben?"

Am liebsten schlossen sie ein. "Dieschen . . . Dieschen . . ." Sie schloß und preßte die Lippen fest. Erst nach einer Weile fuhr sie fort:

"Es ist doch meine Pflicht!" Sie strich ihr leise über den zerzausten Kopf. "Was hat er denn . . . was hat er dir . . . denn . . . getan?"

* * *

Achtung, Jäger!

Echt russ. Tuchlen-Langstiefel ohne Naht, Rindleder-Schnürstiefel mit Lederzutter, wasserfest.

Größte Auswahl

in eleganten Herren- u. Damenstiefeln, nur streng reelle Fabrikate in praktischen naturgemäßen Farben empfohlen

Franz Meyer,
Frankfurter und Wiener Schuhlager,

Schönstraße 13.

Welcher Grossist interessiert sich für den Alleinvertrieb eines neuen

Ia Waschmittels
im hiesigen Bezirke?

Gef. Offerten unter K.W. 827 an Rudolf Mosse, Außen.

Achtung für Liebhaber.

Zu verl. ein prachtvoller Aufsehen erregender Bernhardiner.

1/2 Jahr alt, Nähe, zuverlässig, neu, anhängig. Preis 300,- doppelter Wert. Zu bestelligen von 11 bis 4 Uhr Alexanderstr. 9, part. Info. 5000

Rosa D. R. g. 1. Semest. 1. Bogen, 2. Bogen, 3. Bogen, 4. Bogen, 5. Bogen, 6. Bogen, 7. Bogen, 8. Bogen, 9. Bogen, 10. Bogen, 11. Bogen, 12. Bogen, 13. Bogen, 14. Bogen, 15. Bogen, 16. Bogen, 17. Bogen, 18. Bogen, 19. Bogen, 20. Bogen, 21. Bogen, 22. Bogen, 23. Bogen, 24. Bogen, 25. Bogen, 26. Bogen, 27. Bogen, 28. Bogen, 29. Bogen, 30. Bogen, 31. Bogen, 32. Bogen, 33. Bogen, 34. Bogen, 35. Bogen, 36. Bogen, 37. Bogen, 38. Bogen, 39. Bogen, 40. Bogen, 41. Bogen, 42. Bogen, 43. Bogen, 44. Bogen, 45. Bogen, 46. Bogen, 47. Bogen, 48. Bogen, 49. Bogen, 50. Bogen, 51. Bogen, 52. Bogen, 53. Bogen, 54. Bogen, 55. Bogen, 56. Bogen, 57. Bogen, 58. Bogen, 59. Bogen, 60. Bogen, 61. Bogen, 62. Bogen, 63. Bogen, 64. Bogen, 65. Bogen, 66. Bogen, 67. Bogen, 68. Bogen, 69. Bogen, 70. Bogen, 71. Bogen, 72. Bogen, 73. Bogen, 74. Bogen, 75. Bogen, 76. Bogen, 77. Bogen, 78. Bogen, 79. Bogen, 80. Bogen, 81. Bogen, 82. Bogen, 83. Bogen, 84. Bogen, 85. Bogen, 86. Bogen, 87. Bogen, 88. Bogen, 89. Bogen, 90. Bogen, 91. Bogen, 92. Bogen, 93. Bogen, 94. Bogen, 95. Bogen, 96. Bogen, 97. Bogen, 98. Bogen, 99. Bogen, 100. Bogen, 101. Bogen, 102. Bogen, 103. Bogen, 104. Bogen, 105. Bogen, 106. Bogen, 107. Bogen, 108. Bogen, 109. Bogen, 110. Bogen, 111. Bogen, 112. Bogen, 113. Bogen, 114. Bogen, 115. Bogen, 116. Bogen, 117. Bogen, 118. Bogen, 119. Bogen, 120. Bogen, 121. Bogen, 122. Bogen, 123. Bogen, 124. Bogen, 125. Bogen, 126. Bogen, 127. Bogen, 128. Bogen, 129. Bogen, 130. Bogen, 131. Bogen, 132. Bogen, 133. Bogen, 134. Bogen, 135. Bogen, 136. Bogen, 137. Bogen, 138. Bogen, 139. Bogen, 140. Bogen, 141. Bogen, 142. Bogen, 143. Bogen, 144. Bogen, 145. Bogen, 146. Bogen, 147. Bogen, 148. Bogen, 149. Bogen, 150. Bogen, 151. Bogen, 152. Bogen, 153. Bogen, 154. Bogen, 155. Bogen, 156. Bogen, 157. Bogen, 158. Bogen, 159. Bogen, 160. Bogen, 161. Bogen, 162. Bogen, 163. Bogen, 164. Bogen, 165. Bogen, 166. Bogen, 167. Bogen, 168. Bogen, 169. Bogen, 170. Bogen, 171. Bogen, 172. Bogen, 173. Bogen, 174. Bogen, 175. Bogen, 176. Bogen, 177. Bogen, 178. Bogen, 179. Bogen, 180. Bogen, 181. Bogen, 182. Bogen, 183. Bogen, 184. Bogen, 185. Bogen, 186. Bogen, 187. Bogen, 188. Bogen, 189. Bogen, 190. Bogen, 191. Bogen, 192. Bogen, 193. Bogen, 194. Bogen, 195. Bogen, 196. Bogen, 197. Bogen, 198. Bogen, 199. Bogen, 200. Bogen, 20

Sie richtete sich auf. „Er hat mich schlecht behandelt, Mutter, er hat mich geprängt, mich unterdrückt.“

„Kindchen, das sind doch Phrasen, die die Großstadt spricht. Womit, wodurch... hat er es denn getan?“

„Sie wußte nicht recht die Antwort. „Durch... durch alles“, sagte sie zögernd. „Er nimmt keine Rücksicht auf mich. Was ich tue, ist nicht recht, und...“

„Und du wolltest's nicht erfüllen? Nicht Kind?“

„Sie schluchzte plötzlich wieder auf. „Ach, Mutter, ich weiß nicht, wie du sprichst! Du siehst mich elend, unglücklich, zum Sterben unglücklich... und du, du...“

„Kind, was sprichst du für Unsinn? Gähne ich dich wirklich schlecht behandelt... ich glaube, du müßtest wissen, was ich dann für dich tue. Du drifft nicht die erste junge Frau, die wieder zu ihren Eltern will.“

„Glaub mir das, Kind, mir! Und sob' ich aus, als wäre ich unglücklich gewesen? Sob' ich so aus, seitdem du mich gefangen?“

„Sie sah ihr erschauend in die Augen. „Na, also. Sag doch einmal, welche Gründe könnten es sein, daß dein junger Papa mich, den Mann nur dich geheiratet hat? Geld, oder sonstige Vorteile? Das glaubst du doch selber nicht! Also doch nur Liebe!“

„Ja, damals...“

„Ja, damals! Vor ein und einem halben Jahr... Aber mein's doch einmal Liebe war, ja, Kind... dann trifft dich eigentlich die Schuld!“

„Wie?“

„Ja, dich! Warum hast du dir die Liebe nicht erhalten?“

„Sie schmiegte still und trug ganz verschlossen die beiden Augen.

„Das nämlich ist die erste Pflicht der Frau. Dafür kämpft und sorgt der Mann im Leben. Dafür arbeitet er und schafft. Daraus sich unterordnen, Kind, sich anpassen, denn nur was sich schmiegt, kann auch geschäftigt werden! Und nicht wahr, Töchterchen, das haben wir uns doch beiden immer gewünscht!“

„Sie sagte nichts. Sie fuhr der Mutter um den Hals und alles, was sie bedrängte, mit Tränen füllt es dort, an dieser langlebigen Stätte nieder.

„Soll ich ihm schreiben? Sieh hier, bei Muttern, glaube ich, sagt sich's leichter, was Recht, was Unrecht war. Soll ich?“

„Um keinen Preis nur, — dann war der Mutter der Weg zum Telegraphen frei.

Einen Tag später standen zwei Frauen in der Bahnhofshalle, eine alte und eine junge, die junge aber ging quer durch den Mann mit dem blonden Vollbart entgegen.

Der aber wartete auf ihr bittendes Wort.

„Du, Schönheit, sagte er nun und lächelte sie.

„Ich bin froh, daß du deine Energie — und daß ich dich wieder habe. Über warum mußte ich dazu herher? Ging's denn nicht zu Hause?“

„Es sah in ihren Augen wieder Tränen schwimmen.

„Da ja, na ja“, sagte er begütigend, „es ist nicht so schlimm gemeint. Ich bin nur... von alter Brummibär. Der will auch geziestzt sein. Na sicher —“

Woher stammen die Massengräber der Tiere.

Von Dr. Th. Zell.

Vor einiger Zeit war wiederum ein Massengraben, diesmal ein Elefantengraben, und zwar von Ceylon, auf einem Blatt in Südenland aufgefunden und in einem Vortrag vor der Geologischen Gesellschaft in London beschrieben worden. Der Fund ist — wie man schreibt — insfern besonders auffällig, als die Reste einer größeren Zahl der ausgestorbenen Elefanten in einem förmlichen, stellenweise bis zu 4 Meter tieferen Spalt im Boden gefunden wurden, der später vermutlich durch den Wind mit einem feinen, sandartigen Sand ausgefüllt worden ist. An sich konnte der Geologe durch das Vorkommen von Elefantenbeinen in dieser Gegend nicht überrascht sein, weil bekanntlich noch zur Epoche des Elefanten oder vielmehr dessen großer Verwandter, des Mammuts, in unseren Breiten lebte. Hier handelte es sich freilich nicht um das Mammut, sondern um einen noch älteren Löwen unserer

heutigen Küstentreger, den sogenannten *Elephas meridionalis*, der nur noch älteres Schichten als denen der Gischt seine Lieberleibsel hinterlassen hat. Bereits früherweise hat sich der Entdecker jenes Elefantengrabes den Kopf darüber zerbrochen, wie wohl so viele der Tiere in diesen einen Spalt hineingeraten sein möchten, und ist auf die Vermutung gekommen, daß dabei der Mensch seine Hand im Spiel gehabt haben müsse. Wie in Afrika noch heutzutage von den Einwohnern Elefanten in Gruben gefangen werden, die quer über die von den mächtigen Tieren benutzten Wege nach den Wasserläufen hin ausgeworfen und dann verdeckt werden, so hätte wohl auch der vorgeschichtliche Mensch, meint selber, solche Löcher bereits gebraucht haben können. Diese Vermutung wird bei den Geologen kaum viel Zustimmung finden, weil bisher nicht die geringste Anstrengung dafür vorliegt, daß der Mensch zu jener Zeit, als der *Elephas meridionalis*, der mächtige „Säbelzahn“, den Boden Mitteleuropas mit seinen Füßen stampfte, überhaupt schon auf der Erde erschienen war.

Auf dieselbe Erklärung wie bisher sind bereits andere Gelehrte verfallen. So schreibt z. B. Professor Klaatsch über ähnliche Funde folgendes:

„Nach den angehenden Massen von Knochenresten, die Höhlen und Bären in einzelnen Höhlen hinterlassen haben, muß man annehmen, daß sie dieselben durch viele Generationen hindurch in ausschließlichem Unterkörpern sind. Das Ceyländische ist zum *Quaternären*, die zum Teil schon von Asien in der ersten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts erobert wurden. In dem Höhlenloch bei Kirkdale (York) fand er auf einem kleinen Raum die Knochenreste von zwei bis dreihundert Individuen aller Altersstufen, daneben die zerbrochenen und zertrümmerten Knochenstücke der Beuteiere, besonders Wild und Wild. Aehnlich liegen die Dinge in der von Rev. Symonds 1871 untersuchten Königskuhöhle bei Whitby in Northumbriens. Sie enthält benagte Überreste von Löwen, Riesenlöwen, Mammut, Rhinoceros, *Urocarinus* und Rentier. In seinem kleinen Bericht „Höhlenjagd“ (Deutsch von J. W. Spiegel, 1870) erwähnt Bondcavend nach mehrere solche Höhlenhöhlen und äußert bezüglich der Woolton-Höhle bei Wells, die er selbst im Jahre 1850 zuerst erforschte, eine sehr glückliche Idee für die Erklärung der Anhäufung so ungeheurer Mengen von Resten der Beuteiere, deren Vermehrung durch Höhlen schwer verständlich ist. Er weiß darauf hin, daß dieselben noch heute die Gewohnheit haben, in Höhlen zu jagen und ihre Beute über Abgründe zu heben. Die Woolton-Höhle ist für diese Art zu jagen ganz vorzüglich geeignet, und jedes Tier, das von oben hineingetrieben wird, muß notwendigerweise zugrunde gehen. So begreift es sich, daß die Höhlen selbst hohe Formen, wie Bären und Löwen, kämpfend wachten konnten, gegen welche sie allein den Angriff nicht hätten wagen dürfen. So ist in gleicher Weise Elefanten und Nashörner ins Verderben gestürzt, so liegt nach unserer Meinung der Gedanke sehr nahe, daß der Mensch jener Perioden ein gelehrter Schüler der Höhlen in der Durchführung von Kämpfen bei gleicher Kraft gewesen sei.“

In ähnlichen Höhlenfolgerungen fordern die Autoren die Höhlen in den schwäbischen Höhlen heraus.“

„Ist die Hypothese von Klaatsch und Asbjörnsson begründet? Ich muß das entledigen bestreiten. Daß Elefanten und Nashörner jemals von kleinen Raubtieren angegriffen werden, hat man noch niemals gehört. Es ist das auch nach Lage der Dinge ganz ausgeschlossen. Dagegen kommt es vor, daß der Löwe von den Höhlenbären und der Tiger von den Kojakus angegriffen wird. Beide Raubtiere hären sich in Höhlen auf die gewaltsame Beute und überwältigen sie nicht selten, wobei natürlich eine ganze Anzahl der Angreifer ihr Leben verlieren. Niemals aber kommt es dabei vor, daß sich Löwe oder Tiger treiben lassen. Das wäre ja auch das verkehrte, was sich denken ließe. Alle Raubtiere haben ihre Hauptwaffen vorne, nämlich ihre Pranken und ihr Gebiss. Sicherlich sie sind sie gewöhnlich verloren. Deshalb stellt sich selbst eine schwachliche Löwe sicher einem großen Hund, als daß sie die Flucht ergreift.“

So mutig und angriffsstolz der Höhlenhund ist, so keine ist die Höhne, die in der Hauptlinie Angreifer ist. Die Behauptung, daß dieses elefantische Geschöpf noch heute Tiere in Abgründen treibe, ist völlig falsch.“

Es würde zu weit führen, noch auf die andern Tierarten einzugehen. Niedergeschlagen ist restlos, daß die Höhlenanwälungen von Löwen, Nashörnern, Elefanten und... sich nicht auf die gebuchte Art erläutern lassen.

Ob in der damaligen Zeit bereits der Mensch existiert hat, darüber erlaube ich mir kein Urteil.

Dagegen halte ich es für im höchsten Grade unmöglich, daß so riesige Geschöpfe, wie Elefanten und Nashörne, bei der primitiven Bewaffnung des Menschen sich gleich rücksichtslos in Abgründen hären ließen.

In der Tat läßt sich die Häufung von Elefanten- und Nashörnern sehr wohl erklären, ohne daß der Mensch dabei seine Hand im Spiele gehabt hat, nämlich durch die Genossenschaft zahlreicher Tiere, sich, wenn sie Ende nahen fühlen, an bestimmte Stellen, namentlich Höhlen, zurückzuziehen.

Ich will mich hier zum Beweise der Richtigkeit meiner Behauptung auf Brehm und Darwin berufen. Der Erstgenannte schreibt vom indischen Elefanten folgendes:

„Die alte Angabe, daß der Elefant ein Alter von zweihundert Jahren erreiche, wird durch einzelne Beispiele aus Ceylon allerdings bestätigt, wo einzelne in der Gefangenheit länger als hundert- und zweihundert Jahre zugebracht haben. Indes glaubt man jetzt, daß ihre eigentliche Lebensdauer etwa neunzig Jahre betrage. Der Elefant ist ihr fast unvergängliches Alter kommt jedenfalls daher, daß der Reichtum selten oder nie in den Wäldern gefunden wird. Nur nach einer verheerenden Seuche finden sich solche vor. Ein Europäer, welcher sechshundert Jahre lang ununterbrochen in dem Schuppen gelebt und die Elefanten fleißig beschaut hat, pflegte oft seine Verwunderung auszupreden, daß er, der doch viele Tausende lebendiger Elefanten gesehen, noch nie das Gerüpfe eines einzigen toten gefunden habe, ausgenommen solche, welche durch eine Krankheit gesessen waren. Diese Bemerkung gilt übrigens nur von den Elefanten auf Ceylon; denn in Afrika werden die Gebeine der in den Waldungen gestorbenen Elefanten häufig gefunden. Der Einwohner in Ceylon glaubt, daß jeder Elefantentrupp seine Toten begrabe. Außerdem behauptet er auch, daß der Elefant, welcher seinen Tod heraufschafft, sieht ein eisernes Tal zu seinem Sterbeplatz erwähnt, welches zwischen den Bergen östlich von Adams Peak liegt.“

Die Annahme der indischen Einwohner würde vorzüglich mit den in Südenland gemachten Funden im Einklang stehen. Wo die Gebeine der afrikanischen Elefanten betrifft, die in Waldungen gefunden werden, so würde das an sich nicht das Gegenteil beweisen. Es kann sich um Tiere handeln, die Seuchen oder einem Feinde erlegen sind. Selbstverständlich kann sich auch ein altersschwacher Elefant in eine Höhle zurückziehen, wenn vielleicht keine vorhanden ist. Es wäre recht erwünscht, wenn unsere Afrikaforscher auf diese Punkte, die noch der Auflösung bedürfen, ihr Augenmerk leuften.“

Herner schreibt Darwin von den Guanacos:

„Bewohnte Guanacos laufen unabänderlich den Klüfften zu, um an deren Fressen zu verzehren. Aber auch unverrichtete Gebeine, wenn sie sich frisch und dem Tode nahe befinden, bevorzugen Blätter aufzutragen. An den Hufen des Santo Cruz war der Boden ganz weich von Knochen, welche auf gewissen, begrenzten, gewöhnlich bewohnten Plätzen in der Nähe des Hüfens lagen. Ich untersuchte die Knochen genau: sie waren nicht, wie einige andere verstreut, welche ich gesehen hatte, angezogen, als wenn von Raubtieren zusammengeleptzt worden wären. Die Tiere müssen vor ihrem Sterben unter oder zwischen die Gebeine getrieben sein.“

Verdriegen ist das Augen und Zerbrennen der Knochen durch Raubtiere noch kein Beweis, daß das Tier nicht an Altersschwäche gestorben ist. Auch pflegen mit Vorliebe Höhlen aufzutunen, in denen die Raubtiere anstrengen müssen, wie man schon auf der Schule bei der unverbotenen Errettung des menschlichen Helden Aristomenes erfuhr.

Offen müssen es ähnlich machen und sich verbergen, denn ein indisches Sprichwort besagt, daß der ewig lebe, der z. B. einen toten Affen findet, d. h. also niemand, weil es nicht vor kommt.“

So heißt es auch bei manchen Naturvöltern, daß altersschwache Tiere es wie die Krähen machen, d. h. beide ziehen sich in die Einsamkeit an bestimmte Stellen zurück, um dort zu sterben.“

Die Proben därfen wohl wohl genügen. Ohne diese Gewohnheit der meisten Tiere, sich in Höhlen zurückzuziehen, hätten wir niemals das reiche Knochenmaterial zur Verfügung gehabt. Auch erfordert man aus dieser Darlegung, von wie großer Bedeutung es für den Geologen ist, etwas Kenntnis von der Lebensweise der Tiere zu haben.“

Der Stadtrat.

Liebietz, Oberbürgermeister.

Intelligenter Kaufmann

nicht unter 30 Jahren alt, verheiratet oder ledig, der an fehlendes Arbeitsamt gewöhnt ist, wird für unser Papier-, Lederw., Galanterie-, Wirtschaftsw.- und Spielwaren-Detail-Geschäft

angestellt. Der Kollege muß längere Zeit als erster Detail-Vertreter tätig gewesen sein, Kenntnisse im Schreibmaschinen- und Telefonbetrieb besitzen und energetisches Auftreten haben, um ein größeres Personal leiten zu können.

Ausführliche Anträge mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-Kopien und Photograde erbeten an

J. Bargou Söhne,
Görlitz.

für die Verwaltung eines grossen Privatangestellten-Verbandes wird eine

tüchtige Kraft

zu baldigem Eintritt in leitende Stellung gefordert. Organisatorische Erfährtung und rednerische Begabung erwünscht; gründliche sozialpolitische Vorbildung vorausgesetzt. Bewerber belieben Darlegung ihres Bildungsanganges. Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, Schlussansprüche n. u. L. W. 5956 bei Rudolf Mosse, Berlin SW. niederzulegen.

Betreter gesucht

für Neuheiten

Die Schmenger- und Nachtmulden mit hochgezogenen, rein weißen Vorhängen, bei welchen ein Abzetteln der Glühbirne vom Fenster oder ein Kosten des Glühbirnen unter der Glühbirne absolut ausgeschlossen ist und welche die Betreterin gründlich Sauberkeit im Betriebe gewährleistet, sind in der Regel sehr gut aufgenommen, besonders in Geschäften, welche die Glühbirne abdecken.

Die Betreterin erhält eine Gehaltserhöhung, welche die Glühbirne abdecken.

Neumünster in Holstein.

Offene Stellen.

Männliche

Wollen Sie Geld verdienen?

Intelligenten Herren und Damen, welche durch Fleiß und verstandige Tätigkeit dieses Ziel erreichen möchten, werden zur Öffentlichen Anstellung unter Z. 117 zu der Expedition d. Bl. eingeladen. Den Oberholzern wird vorausgesetzt, daß Interessenten vorher einen einträglichen Arbeitseinsatz blitzen, doch wie derselben bereit ist, soll 10 Jahren monatlich 200.— bis 1000.— Mt. verdienen.

Franz Bohner,

Abteilung Schnellwert.

Vertreter gesucht.

Größere Wollwarenfabrik

sucht für Leipzig, event. auch für Königlich Sachsen, brandenburgischen, mit der Wollwaren-, Textil-, Sattler- u. Kürschnerindustrie verbundene Vertreter zur Führung ihrer Zweigstellen in Wollwaren, Textilien, Sattlerei, Tiefen- und Schuhfabrik.

Gef. Oberholzner unter Z. 74 an die Expedition d. Bl.

Sprech- und Spielapparate.

Welche leistungsfähige Fabrik würde Vertretungen oder Alleinverkauf für Ungarn an erschlossigen Vertreter übertragen? Gef. Off. u. Z. 120 Epd. d. Bl.

Kaufgesuche.

Im Südviertel wird ein mittleres Hausgrundstück zu kaufen gesucht, fass ein 1. et. eines schuldenfreies Grundstücks u. bar.

200,000 Mk. à 5% auf Leipziger Wohnb. auf 100,000 Mk. der Z. 1. Dez. 1908 auf ein 1. Et. und 2. Et. zu 5% der Tage aufzunehmen. Gef. Off. unter Z. 36 an die Expedition d. Bl.

90,000—100,000 Mk. m. a. m. 2. Et. auf 100,000 Mk. auf 100,000 Mk. der Z. 1. Dez. 1908 auf ein 1. Et. und 2. Et. zu 5% der Tage aufzunehmen. Gef. Off. unter Z. 36 an die Expedition d. Bl.

70,000—90,000 Mark m. a. m. 1. Et. auf 1. Stelle zu 5% auf 1. Et. und 2. Et. zu 5% der Tage aufzunehmen. Gef. Off. unter Z. 36 an die Expedition d. Bl.

60,000—80,000 Mk. m. a. m. 1. Et. auf 1. Stelle zu 5% auf 1. Et. und 2. Et. zu 5% der Tage aufzunehmen. Gef. Off. unter Z. 36 an die Expedition d. Bl.

45,000—50,000 Mark m. a. m. 1. Et. auf 1. Stelle zu 5% auf 1. Et. und 2. Et. zu 5% der Tage aufzunehmen. Gef. Off. unter Z. 36 an die Expedition d. Bl.

35,000 Mark m. a. m. 1. Et. auf 1. Stelle zu 5% auf 1. Et. und 2. Et. zu 5% der Tage aufzunehmen. Gef. Off. unter Z. 36 an die Expedition d. Bl.

24,000 oder 26,000 Mark gegen eine kleine 2. Hypothek mit 1/4,000 M. anfallend per sofort auf ein Grundstück im inneren Südviertel gekauft. Gef. Giernoth, Seitzer Str. 39, II.

8000 Mk. 2. Hypothek auf 5% innerhalb Brandst. auf vollvermietetes villenartiges Doppelhaus Brandst. von geschwungenen Fabrikanten per sofort

Leipziger Handelszeitung.

Die Rohstoffversorgung im Textilgewerbe.

* Um die Zeit der amerikanischen Baumwollcrise, wenn die Schätzungen die widerstreitendsten Angaben über den Rückgang machen, pflegen sich die deutschen Baumwollverbraucher abwartend zu verhalten. So auch in diesem Jahre. Sie haben sich im ersten Semester reichlich mit Stoffen versorgt und sind nun in der Lage, die Zeitlang abzuwarten, bis einigermaßen zweiflässige Angaben über die amerikanische Baumwollcrise vorliegen. Sie haben auch bis jetzt ihren Rohstoffbedarf nicht zu teuer einzufangen. Die Monate August und September zeigen jetzt die wichtigste Baumwollzusage des ganzen Jahres; in diesem Jahre sank sie im August sehr erheblich, ist aber dennoch höher als im August 1906. Seit 1900 gehätschelt sich während der Monate August und Juli die Verjüngung Deutschlands mit Rohbaumwolle in Doppelzentnern wie folgt: 1900: 139 257 (Augs 150 926), 1901: 205 006 (193 502), 1902: 149 680 (223 634), 1903: 165 642 (218 401), 1904: 154 929 (193 502), 1905: 202 881 (230 755), 1906: 221 768 (201 226), 1907: 240 841 (337 892).

Rur ein einziger Monat hat in diesem Jahre einen Rückgang gegen 1906 gebracht, und zwar war dies der Juni. Insgesamt ist die Baumwollversorgung in den ersten acht Monaten um mehr als 30 Proz. größer als 1906. Da sie auch in den letzten Monaten noch zugenommen hat, so muss die Verarbeitung ebenfalls lebhafter gewesen sein als 1906. Im Textilgewerbe nahm die Rohstoffzusage vom Auslande von Juli auf August gleichfalls ab, aber so unbedeutend wie in diesem Jahre ist der Rückgang noch in keinem der Vorjahre gewesen. Dadurch zeigt der August einen Vorrat gegenüber 1906, der größer war als in jedem August seit 1900. Die Wachstumsfahrt von Rohwolle war im August um 87 317 D.-R., oder um 76 Proz. höher als 1906. Seit 1900 gehätschelt sich die ausländische Verjüngung Deutschland mit Rohwolle während der Monate August und Juli in Doppelzentnern wie folgt: 1900: 56 812 (Juli 67 750), 1901: 102 087 (122 940), 1902: 50 728 (97 302), 1903: 57 319 (114 257), 1904: 98 004 (104 687), 1905: 57 229 (95 507), 1906: 49 514 (102 024), 1907: 86 881 (94 334). In beiden Monaten hat die Rohwollzusage während der letzten Jahre die schweren Schwankungen erlitten; sie ist außerdem im laufenden Jahre im Vergleich zu früheren Jahren nicht sonderlich hoch. Das hängt indes nicht mit dem Beschaffungsgrad zusammen, da dieser noch anständig befriedigend und lebhaft ist 1906 ist, sondern es ist wohl mehr eine Folge des knappen Angebots, das auch die Preise im Laufe des Jahres noch steigen ließ.

Recht verschiedenartig ist die Bewegung der Rohstoffversorgung und Rohstoffpreisfaktor im Textilgewerbe. Die Rohstoffzusage wird hier vieldesto als nicht mehr ganz so unangenehm wie im Vorjahr bezeichnet, die Rohstoffversorgung bewegt sich dagegen in aufsteigender Linie. Das hat seinen Grund darin, dass die Verarbeitung zu knapp war, so dass die Vorräte der Spinner ganz geleistet wurden. Nun geben sie in diesem Jahre an die Erfüllung der Lager, um, wenn wieder eine Belastung des Gesamtmarktes eintritt, nicht wieder wegen Rohstoffmangels die Konkurrenz nicht annehmen zu können. In Doppelzentnern stieg die Verjüngung mit Rohwolle während des Augusts auf 5588 gegen 3731 im August 1906. Sie war also in diesem Jahre beträchtlich höher als in den früheren. Von den übrigen Textilrohstoffen sind noch ganz besonders gute und hohe Rente, Kautschuk, deren Zusage im August gegenüber dem Vorjahr auffallend stark gewachsen ist.

Börsen- und Handelswesen.

* **Zwickauer Börse** vom 27. September. Aus Zwickau wird uns nachrichten: Die Kaufsummung an der Zwickauer Börse war gestern bedeutsam unangreicher als seit langer Zeit. Chenoia gestalteten sich die Umläufe sehr leicht. Die weiten Steinkohlenmärkte sowie die Rote der Cölnischer Gewerkschaft ergaben aufs neue erhebliche Kreditaufnahmen. Ober hielten sich Boden-Hochbörger 40 A., Cölnischer Ringe 5 A., Erzgebirger 30 A., Cölnische Stamm- und Prioritätsaktien 5 bis 8 A., Gothaer Segen Stämme und Serie III je 15 A., Zwickauer Hochbörger 20 A., Zwickauer Vereinsgruppe 15 A. Chenoia erholten sich Cölnischer Aktien von ihrer letzten Abschwächung um 8 A. Von Braunkohlenmärkten waren besser Cölnischer Prioritätsaktien und Union große Appoints. Von Aktienkäufen sahen heute nur 3% Proz. Zwickauer zuverlässige Notizen umfangreich in Handel. Der Kohlenverband blieb unverändert günstig.

S. Prolongationshäfe der Berliner Börse vom 27. September. Bericht: Disconto-Kommandit 0,475, Deutsche Bank 0,40, Dresdner Bank 0,25, Handelsbank 0,425, Commerz- und Disconto-Bank 0,175, Darmstädter Bank 0,25, Nationalbank 0,225, Sachsenbanken 0,425, Österreichische Kreditanstalt 0,60, Französisch 0,425, Gotthard 0,675, Russische Aktie von 1890 0,025, Italo-Italische Consoli 0,075, Russische Aktie von 1902 0,025, 4 Proz. Russische Rente 0,0375. Depot: Lombarden 0,15 0%.

5. **Düsseldorf Börse** war gestern etwas abgeschwächt; zwar gingen die Preise nicht wesentlich zurück, aber die Umläufe waren recht minimal; beobachteter Interesse erhält sich für Trier.

Bank- und Geldwesen.

* Der Berliner Kästnerverein teilte mit, dass er von gestern ab für seine schwierigen Geschäfte den Sitz in den Kontoferten für Lauterholz im Debet auf 4 Proz. im Kredit auf 2 Proz. und für alle übrigen Geschäfte im Debet auf 1½ Proz. im Kredit auf 5% Proz. festlegt.

10. **Petersburger Stadtbank**. Wie uns unter Petersburger Vertrater schreibt, trug das der Stadtbewilligung bis zum Höchstbetrag von 5 Millionen Rubel gehörte Dorleben einen ausgeworfenen fürgestrittenen Charakter; es muss bis spätestens 1. November 1908 getilgt werden, sonst gegen Zahlung von 6% Proz. jährlich. Als Sicherung für das Dorleben, dass der Stadtbewilligung auf laufende Rechnung gegeht wird, hat diese bei der Bank Obligationen der noch nicht realisierten, aber bereits genehmigten Anleihe von 30 Millionen Rubel zu hinterlegen, und zwar unter einer Bewertung von 70 Proz. des Nominalwertes.

Berg- und Hüttenwesen.

11. **Kohlenproduktion im Deutschen Reich in den Monaten Januar bis August 1907 in Tonnen:**

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Stahlöfen	11 860 473	16 946 000	18 889 604	19 110 001	21 916 000	14 865 223		
Zeche	11 860 476	16 928 847	17 414 828	18 203 001	20 006 647	15 190 236		
Wasser	121 708	120 700	120 700	120 700	120 700	120 700		
Steinkohle	111 601	28 500	—	—	—	—		
Gesamtkontofertur	25 921	4 579	1 755 619	—	30 771			
Stahl I. G.	179 564	—	1 841 677	—	—			
Stahl	45 125	8 000	1 083	865 359	964 000	8 119		
Wasser	1 010 000	—	—	1 729 484	—	—		
Gesamt	459 600	23 800	5 6992	1 616 906	1 698 378	44 800		
Deutschland	45 479	—	3 425 781	—	—	4 821		
Deutsch. Reich	125 618	8 425 741	1 602 415	40 900 0.2	14 432 841	—		
Deut. Reichste.	121 136	4 72 000	—	90 862 200	16 246 267	15 291 380		

* Die Internationale Berggesellschaft in Erlangen, die in dem westlichen Thüringer Bergwerksbezirk liegt, hat nach einer Rekord- "Ankündigung" zwischen Epptstein und Langenberg drei Bohrungen niedergebracht und gute Ausbeute erzielt. Die Vorarbeiten für den Schachtbau bei Langenberg haben bereits begonnen; er betrifft ein ausgedehntes Motteinsitzerlager.

11. **Eichweiler-Röhr-Gießerei**, Aktiengesellschaft, in Eichweiler-Röhrheim. Der Abschluss für 1906/07 ergibt einschließlich Vortrag und dem Vorjahr und Jänner einen Reingewinn von 1 600 014 A., woson 209 202 (287 468) A. auf Abreibungen verwendet werden sollen. Der auf den 30. Oktober eingebuchten Generalverhandlung wird vorgetragen, dass von den überbleibenden 1 240 812 (163 734) A. zu beladenen Rücklagen 204 827 A. zu verwenden, dem Beamten- und Arbeiternunterhaltungsfonds sowie sonstigen Rohstoffabsatzanlagen 38 000 A. zugeführt. 10 (8) Proz. Dividende gleich 720 000 A. auf das erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet und nach Abzug der Renten und Gratifikationen 201 672 A. auf neue Rechnung vorgetragen.

11. **Röhr- und Röhrerland**. Von den Soden, Roseneien und Brüttelwerken des R. u. R. bezirks ist nach vom 16. bis 22. September in 6 (6) Arbeitstagen 137 313 (130 941) Wagen zu 10 t mit Röhren, Fäls und Brüttel beladen und auf der Eisenbahn verlastet worden. — Die Aufzüge von Röhren nach den Rheinhäfen Ruhrtort, Duisburg und Düsseldorf-Dörfel sind betagt in der Zeit vom 16. bis 22. September 20 139 (19 328) Wagen zu 10 t und nach dem Dortmunder Hafen 22 (23) Wagen.

* **Bismarckhütte**. Das in Oberschlesien verbreitete Gerücht, die Bismarckhütte heidtigt die Grafschaft Donnersmarck, Gotteslegende grübe Antonenhütte anzuladen, wird von der "Bresl. Ztg." als durchaus unzutreffend bezeichnet.

Stoffgewerbe.

* m. Räumlingsauktion zu Leipzig. In der gestern nachmittag im Probustientiale der neuen Börse abgehaltenen diesjährigen zweiten Räumlingsauktion, zugleich der letzten überhaupt, kamen insgesamt 453 000 kg in 355 Wagen zum Angebot (218 000 kg Australier, 194 000 kg La Plata, 13 000 kg Kop und 28 000 kg verschiedene Provinzen). Davon wurden 389 000 kg zur Abholung und 70 000 kg verkauft.

11. **Braunschweigische Aktiengesellschaft für Textil- und Fleischindustrie**. Die letzte Generalversammlung legte die Dividende auf 12 Proz. fest. Die Verwaltung erklärte, dass sich das laufende Geschäftsjahr Gott gestalte und reichliche Aufträge bis zum Frühjahr vorhanden seien.

Braugewerbe.

* m. Räumlingsauktion zu Leipzig. In der gestern nachmittag im Probustientale der neuen Börse abgehaltenen diesjährigen zweiten Räumlingsauktion, zugleich der letzten überhaupt, kamen insgesamt 453 000 kg in 355 Wagen zum Angebot (218 000 kg Australier, 194 000 kg La Plata, 13 000 kg Kop und 28 000 kg verschiedene Provinzen).

11. **Braunschweigische Aktiengesellschaft für Textil- und Fleischindustrie**. Die letzte Generalversammlung legte die Dividende auf 12 Proz. fest. Die Verwaltung erklärte, dass sich das laufende Geschäftsjahr Gott gestalte und reichliche Aufträge bis zum Frühjahr vorhanden seien.

Verschiedene Industriegesellschaften.

* **Auerbacherbrauerei** Coburg. Der am 30. September fällige Binschein Nr. 25 der Bresl. Anleihe vom Jahre 1895, sowie die ausgelöste und zur Rückzahlung für den 30. September geforderten Schuldscheine dieser Anleihe werden vom Verwalle ob an der Gelehrtenstraße in Leipzig-Coburg und dem Bankhaus A. Lieberoth in Leipzig eingelöst (Vorl. Anzeige).

11. **Freiherrlich von Tucherische Brauerei**, Aktiengesellschaft, in Nürnberg. Der Dividendenhut 1906/07 gelang mit 14 Prozent 140 A. bei der unter den Angaben der vorliegenden Nummer aufgeführten Stellen sofort zur Auszahlung.

Werkzeugmaschinenfabrik vormals Sonnenmann & Söhne

in Chemnitz. Ordentliche Generalversammlung am 30. Oktober, vormittags 10 Uhr in Chemnitz. Die Tagesordnung ist unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer abgedruckt. Unterlegungsstellen für die Wiss. sind in Leipzig die Leipziger Filialen der Deutschen Bank und die Credit- und Spar-Bank.

Betriebsauswerte.

Amerikanische Eisenbahnen. Einnahmen in der dritten Septemberwoche: Milwaukee Pacific: rob 978 000 (+ 74 000) Doll. — St. Louis South Western: rob 231 000 (+ 30 000) Doll. — Texas and Pacific: rob 279 000 (+ 34 000) Doll. — Sabath: rob 596 000 (+ 1000) Doll. — Einnahmen der Chicago and North Western im August: rob 6 440 000 (+ 456 000) Doll.

Verbände.

nh. Die Auerbacherbund kommt die Weisung, dass die Reichsregierung bei der Unterzeichnung des Brüsseler Protolls die ausdrückliche Erklärung abgegeben hat, dass die Entwicklung über die Ratifikation vorbehaltlos bleibt, solfern nicht Rußland unter annehmbaren Bedingungen der Konvention beitrete. Es heißt auch weiter, dass dieses Vorbehalt ob höchstens 10 pro Doppelzentner herabsteht." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Gesetz verabschiedet wird, welches die Auerbacherbund höchstens 10 pro Doppelzentner herabstellt." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Gesetz verabschiedet wird, welches die Auerbacherbund höchstens 10 pro Doppelzentner herabstellt." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Gesetz verabschiedet wird, welches die Auerbacherbund höchstens 10 pro Doppelzentner herabstellt." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Gesetz verabschiedet wird, welches die Auerbacherbund höchstens 10 pro Doppelzentner herabstellt." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Gesetz verabschiedet wird, welches die Auerbacherbund höchstens 10 pro Doppelzentner herabstellt." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Gesetz verabschiedet wird, welches die Auerbacherbund höchstens 10 pro Doppelzentner herabstellt." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Gesetz verabschiedet wird, welches die Auerbacherbund höchstens 10 pro Doppelzentner herabstellt." Es heißt dabei, dass über die Bedingungen des Bezirks Rußlands zur Konvention in eingehender Prüfung eingerichtet werden wird. Es war von vornherein klar, und wird hier auch bestätigt, dass die Ausdehnung des Bezirks Rußlands nicht ausgeschlossen, wenn nicht Rußland der Brüsseler Konvention unter annehmbaren Bedingungen beitrete und wenn nicht spätestens gleichzeitig für Deutschland ein Ges

